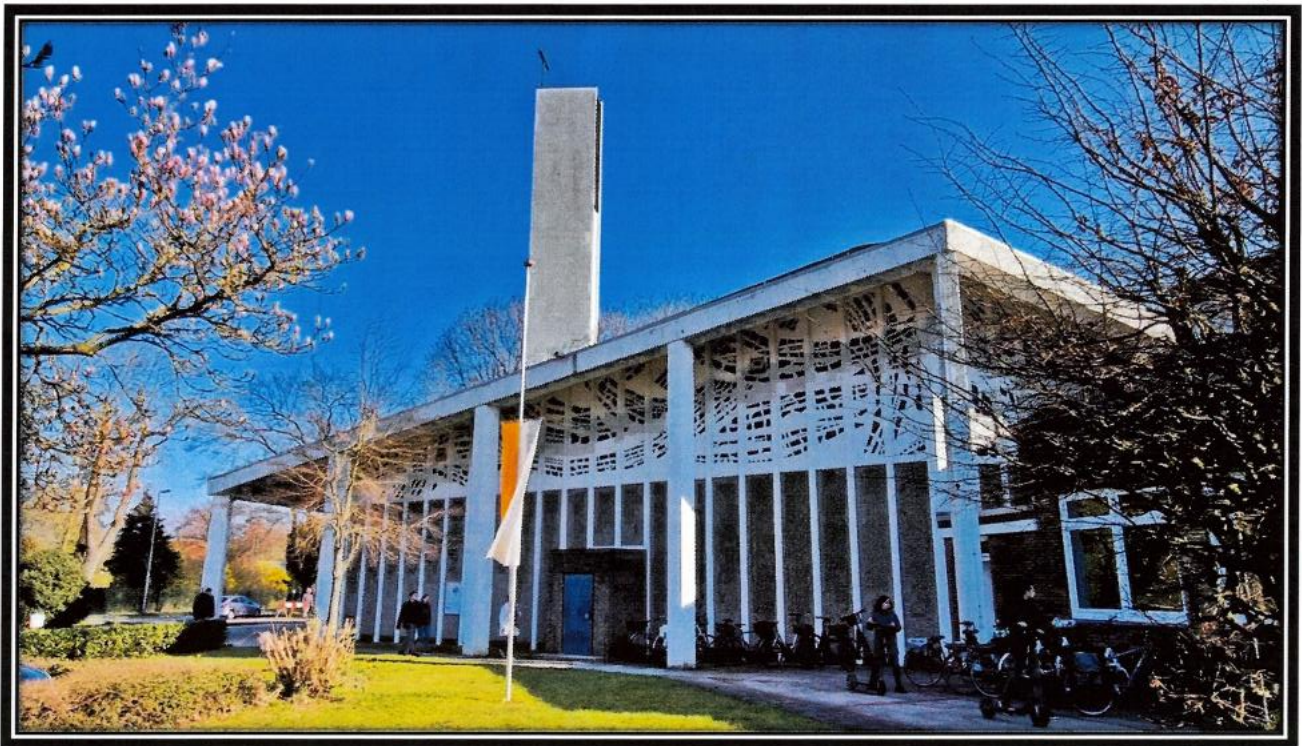


Abschied von Allerheiligen



Wir nehmen
Abschied
von **Allerheiligen**



Sonntag,
22. März 2026, 10 Uhr


SANKT **M**ARIEN
KATHOLISCH IN DELMENHORST & GANDERKESEE

Inhalt

1. Historisches
2. Erinnerungen und Wünsche
3. Schulgottesdienste
4. Sakramente
5. Rund ums Kirchenjahr
6. Musik
7. Messdiener
8. Aktivitäten
9. Franziskushof

1. Historisches

Das „Zelt Gottes“

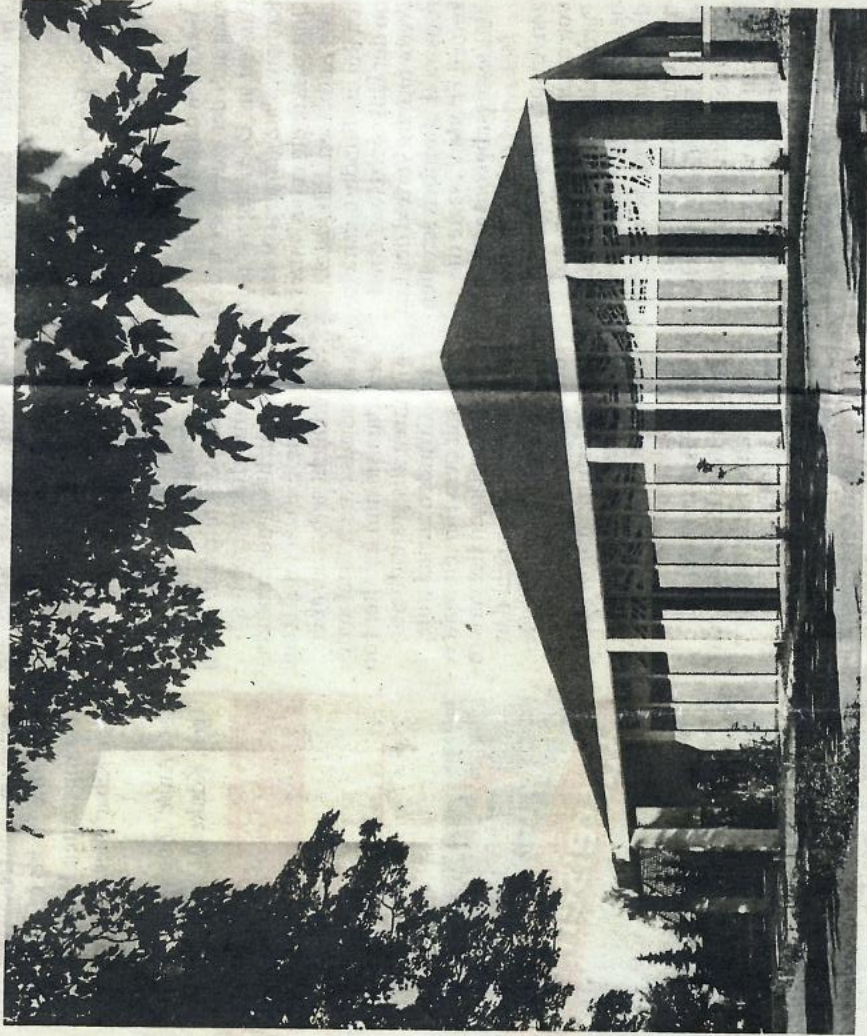
Sakralbau Allerheiligen entstand bewusst in der Nähe der Kaserne

WERNER GARBAS

Im Mai 1965 erfolgte die feierliche Einweihung der katholischen Allerheiligen-Kirche an der Wildeshauser Straße. Der Sakralbau entstand bewusst nur 500 Meter entfernt von der Caspari-Kaserne, weil es seine Zweckbestimmung sein sollte, den dort fern ihres Zuhauses Dienst leistenden jungen Soldaten, die aus der Geborgenheit ihrer Familien und ihres Freundeskreises herausgelöst waren, eine Bindung an eine religiöse Heimat zu bieten.

Schon Ende Februar 1962 hatte man mit den Erdarbeiten für das Gemeindezentrum der Garnisonskirche begonnen. Am 18. April 1963 konnte dann der erste Spatenstich für das Gotteshaus getan werden. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich das angeschlossene Pfarrhaus und das später an die Sakristei angrenzende Jugendheim bereits im Bau. Die Grundsteinlegung für das Bauprojekt nahm am 10. Juli 1963 der Bischöfliche Offizial Prälat Grafenhorst vor. Im April 1965 trafen dann die drei von der Gießerei Otto in Bremen-Hemelingen hergestellten Glocken für den Turm ein.

Entwurf und Bauleitung besorgte der Delmenhorster Architekt Ewald Brune. Es

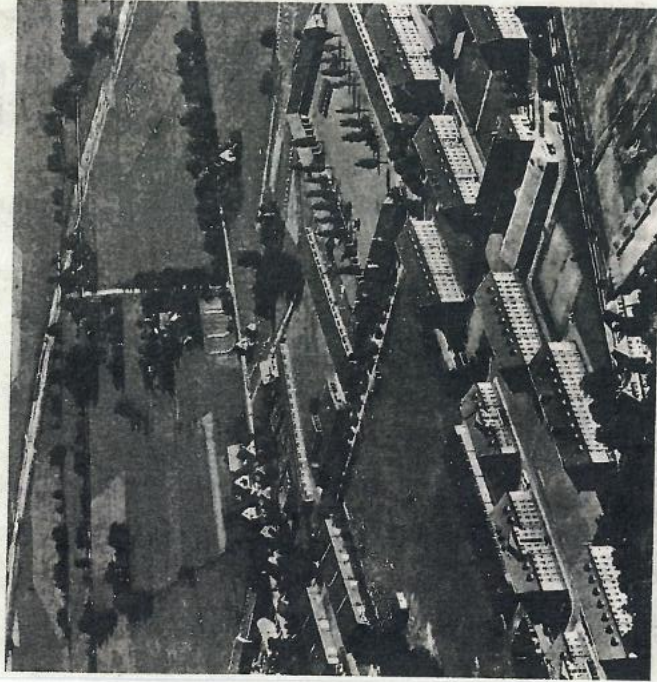


Die Allerheiligen-Kirche kurz nach ihrer Fertigstellung.

war sein Bestreben, eine harmonische zusammenhängende Form des gesamten Bauvorhabens zu erreichen. Dieses besteht aus der Kirche mit rund 400 Sitzplätzen auf dem Grundriss eines unregel-

mäßigen Sechsecks, verbunden mit einem gegliederten Flachdachbau, Sakristei, Jugendheim und dem zweigeschossigen Pfarrhaus. Der schlanke Glockenturm, 35 Meter hoch, ist freistehend

Fotos (2): Stadtarchiv Delmenhorst



Längst Geschichte: Die Caspari-Kaserne, in der viele auswärtige junge Männer ihren Wehrdienst leisteten, wurde 1994 nach Verabschiedung der letzten Einheit geschlossen. Mit dem Abriss ihrer Gebäude wurde im Jahr 2000 begonnen. Auf dem freigeräumten Areal entstand mit dem „Neuen Deichhorst“ ein neuer Stadtteil.

Elementen bestehende Dachhaut, die die Optik eines Zeltdaches nachempfinden will. Die frei im Raum platzierte Empore beherbergt Orgel und Chor. Jugendheim und Pfarrhaus sind in ihrer Optik und durch die Auswahl der Baumaterialien dem Kirchenbau angepasst und korrespondieren mit den symmetrischen Formen der Kirche. Die aus getriebenen Kupferblech gefertigte Kirchenfön zeigt die zwölf Tore des Himmlichen Jerusalems und wandernde Pilger. Das Kreuz,

das alle Felder des Portals bedeckt, ist mit seinem Mittelbalken gleichzeitig zur Himmelsleiter ausgebildet. Für die Gestaltung der Fensterbänder und der Glasbetonfenster der Taufkapelle zeichnete der bekannte Glasmaler Johannes Beeck verantwortlich. Die Kreuzwegstationen der Malerin Meta Maria Driever aus Bad Godesberg gehören neben Kreuz, Altar, Tabernakel und Taufstein zu den weiteren Sehenswürdigkeiten des auffallend stimmigen Sakralbaus.

Erinnerungen an Allerheiligen



Im Gotteshaus haben die Maler das Regiment übernommen. Die Kirche soll kein Schandfleck sein.

Im Gotteshaus haben die Maler jetzt das Regiment übernommen

16.11.90

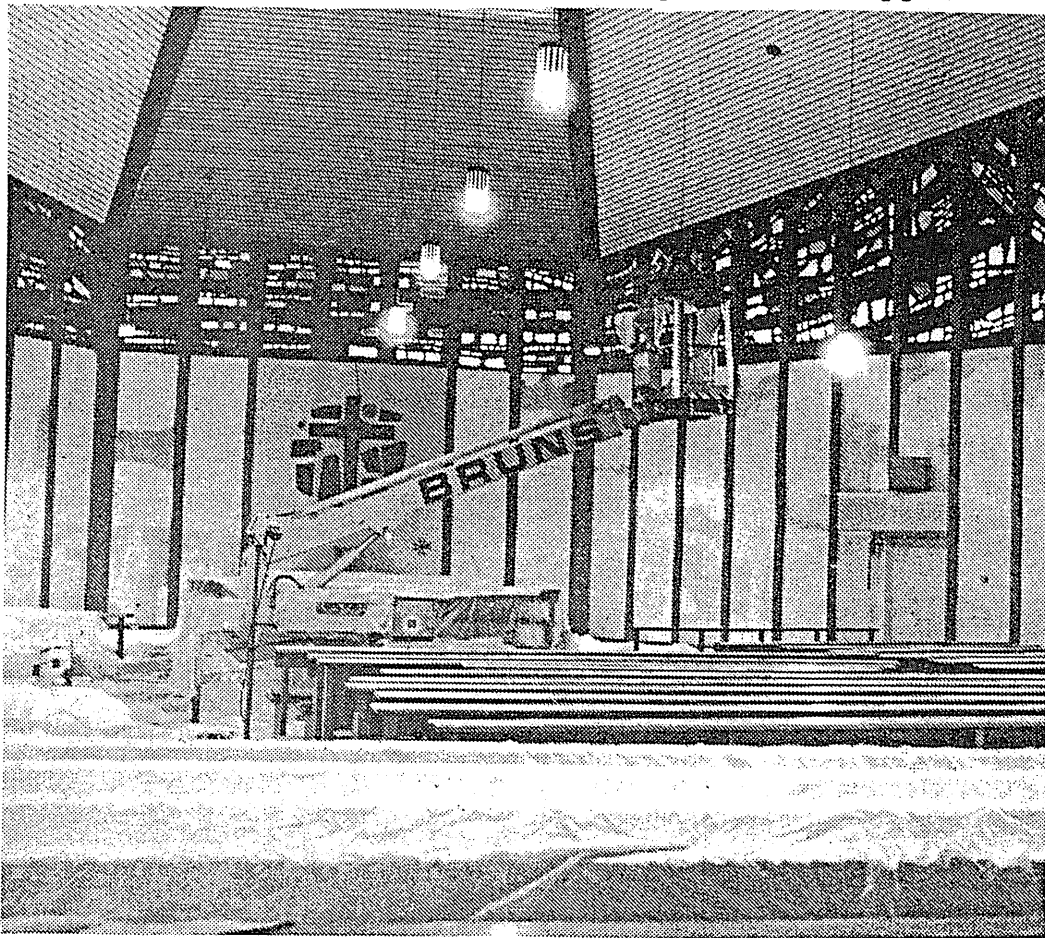
Dechant Nienaber: „Die Kirche soll doch kein Schandfleck sein!“

vtg Delmenhorst. Nicht die Gläubigen der Gemeinde, sondern die Maler haben seit einigen Tagen die katholische Allerheiligen-Kirche an der Wildeshäuser Straße in Beschlag genommen. „Wir wollen doch kein Schandfleck, sondern eher ein Anziehungspunkt sein“, begründet der Hausherr, Dechant Nienaber, die Renovierungs- und Malerarbeiten und freut sich über das zügige Vorschreiten.

Am 36 Meter hohen Kirchturm hatten sich in letzter Zeit einige Eck-Platten gelöst, die wieder befestigt werden mußten. Dafür war ein Gerüst erforderlich. Nur mit Leitern kam man aber auch im Innern des Gebäudes nicht aus. Um die Decke zu streichen wurde gar eine Hebebühne in die Kirche geschoben.

Der größte Teil des Kirchenschiffs erstrahlt schon wieder in neuem Glanz. Bis zum Wochenende, so hofft Pfarrer Nienaber, sind die Arbeiten abgeschlossen. Gemeinsam mit einigen Gemeindegliedern hatte er gute Vorarbeit geleistet und die Wände schon soweit hergerichtet, daß die Maler Anfang der Woche gleich zur Tat schreiten konnten.

Neben Farbe wird jetzt auch eine Isolierschicht auf die Wände aufgebracht. Vor 25 Jahren, als die Kirche gebaut wurde, hatte man noch nicht auf eine gute Wärmeisolierung geachtet.



Im Innern der Kirche sind derzeit die Maler am Werk. Außerdem wird auf die dünnen Betonwände eine Isolierschicht aufgebracht. Am Wochenende, so hofft Dechant Nienaber, werden die Arbeiten abgeschlossen sein.

Foto: Schilling

Erinnerungen an Allerheiligen

Die Pfarrkirche Allerheiligen in Delmenhorst wurde vor vierzig Jahren geweiht

Eine Gemeinde in den besten Jahren



In diesen Tagen wird die Kirche Allerheiligen in Delmenhorst vierzig Jahre alt.

»Kirche+Leben« hat sich aus diesem Anlass auf dem Gebiet der Gemeinde umgesehen und ist mitten in Kinderbibeltage geraten, die Pastoralreferentin Petra Klöker organisiert hatte.

Delmenhorst. Angela Wiesner ist am Ende der drei Tage heilfroh. Alles ist glatt über die Bühne gegangen. Mit Pastoralreferentin Petra Klöker hat sie für mehr als siebenzig Kindern-Kinderbibeltage organisiert – keine Kleinigkeit. »Aber es macht auch immer wieder Spaß«, versichert sie.

Kein Wunder; schließlich ist die Erzieherin die Arbeit mit Kindern gewohnt. Sie hat lange im katholischen Kindergarten von Bookholzberg gearbeitet, und auch in der Vorbereitung auf die Erstkommunion in der Gemeinde Allerheiligen setzt sie sich immer wieder ein.

Allerheiligen ist mit siebenzehnhundert Gläubigen nicht allzu groß; aber es sei kein Problem gewesen, die Kinder für die Kinderbibeltage zu gewinnen. Ein Grund: die Marienschule, eine katholische Grundschule auf dem Gemeindegebiet. So sei es leichter gewesen, Eltern gleichzeitig anzusprechen. Viele seien wohl auch ganz

froh, in den Ferien nach Fronleichnam die Kinder gut aufgehoben zu wissen, vermutet sie.

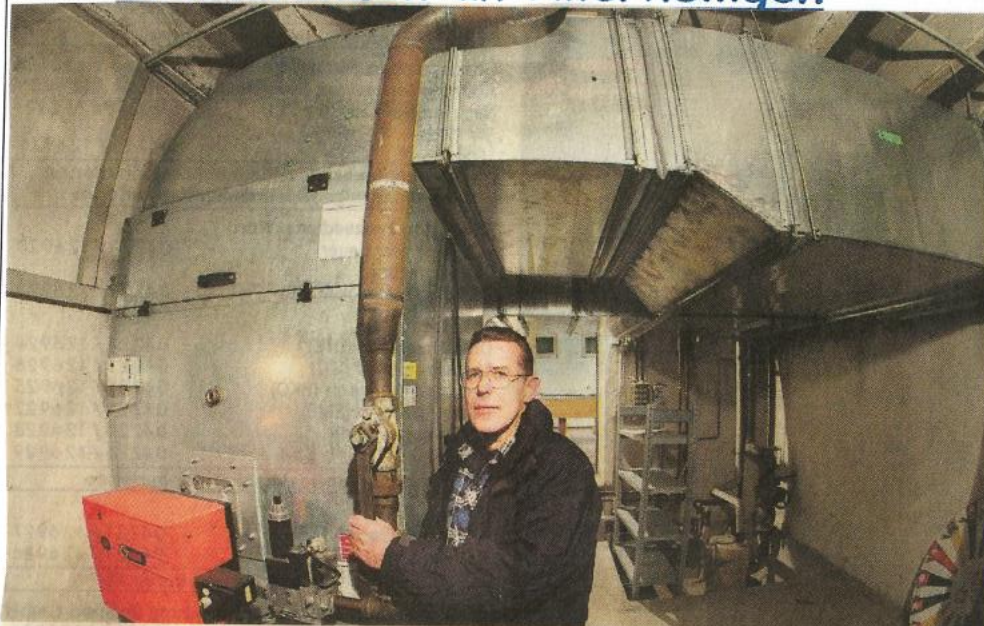
Aber auch für die Kinder seien diese Tage wichtig; das Gefühl, als katholische Christen einmal »viele« zu sein, eine große Gruppe – das habe ein katholisches Kind in einer Stadt wie Delmenhorst ja sonst sehr selten, wo nur einer von sechs Menschen katholisch ist. Wenn das überschaubar auf der Ebene einer Gemeinde geschehen könne, sei es um so besser.



Angela Wiesner: Bei den Kinderbibeltagen hat sie begeistert die Betreuung übernommen. Und um die Zukunft der Allerheiligen-Gemeinde ist ihr ohnehin nicht bange.

FOTOS: SCHEEBEN

Erinnerungen an Allerheiligen



In der Kirche gelten andere Maßstäbe als im Wohnzimmer: Der Küster von Allerheiligen, Wolfgang Wiesner, fährt die Heizung zu Gottesdiensten auf gerade mal 13 Grad hoch. FOTO: INGO MÖLLERS

Warm angezogen zum Gottesdienst

Gestiegene Energiekosten lassen die Temperaturen in den Kirchen sinken

Von Eva Maria Connemann und Ute Winsemann

DELMENHORST. Um auf den Kirchenbänken nicht bibbern zu müssen, machen sich viele Menschen heutzutage nur noch mit Mütze und Handschuhen auf den Weg in den Gottesdienst. Denn gestiegene Energiekosten machen auch den Gemeinden zu schaffen. Also wird in den Gotteshäusern immer öfter die Heizung runtergedreht.

„Es gibt schon Einige, die sich beschweren, dass es zu kalt ist“, bestätigt Gerd-Werner Kuschmierz, Küster der evangelischen Kirchengemeinde Heilig-Geist. „Wir müssen eben überlegen, wie wir unsere Ausgaben reduzieren“, ergänzt er. Dabei ist es in Heilig-Geist noch relativ warm mit rund 18 bis 19 Grad. Anderswo müssen Gottesdienstbesucher bei 15 Grad ausharren.

In der katholischen Kirche Allerheiligen wird zu den Gottesdiensten sogar nur auf maximal 13 Grad aufgeheizt. Das allerdings

schon seit Jahren, wie Küster Wolfgang Wiesner berichtet. Schließlich kämen die Leute warm angezogen von draußen rein, und eine Garderobe gebe es auch nicht. In einer wärmeren Kirche würden sich die Gläubigen also gar nicht wohlfühlen, meint er. Außerhalb der täglichen Gottesdienste wird die Temperatur bei einem Minimum von acht Grad gehalten.

Für die Stadtkirche hat Pastorin Sabine Lueg keine genaue Gradzahl im Kopf. „Wir heizen immer noch relativ gut“, findet sie – „eine bewusste Überlegung, um die Leute nicht zu verschrecken“. Viele sagten sogar: „Oh, ist das schön warm hier.“ Was aber auch in diesem Fall relativ ist: Den Mantel behielten sie in der Regel doch an.

Beim Beheizen ihrer Kirchen müssen sich die Gemeinden nicht zuletzt an Kunstwerken und Orgel orientieren: Um sie zu schützen, darf die Temperatur nur um 1,2 Grad pro Stunde erhöht werden, damit die Luft-

feuchtigkeit von 55 bis 60 Prozent gewährleistet bleibt. Die meisten Kirchen heizen mit Warmluft. Die Luft wird aus dem Kirchenraum angesaugt und in einem Filter gesäubert. Bevor sie über Ventilatoren wieder in den Kirchenraum befördert wird, wird sie an warmen Heizflächen vorbeigeführt.

Zu Weihnachten haben die Kirchen unterschiedlich geheizt: Während Kuschmierz etwa die Heizung drosselte, da durch die Menschenmassen ohnehin viel Wärme erzeugt wird, blieb die Temperatur in Allerheiligen konstant. Allerdings wurde hier über einen längeren Zeitraum geheizt.

„Insgesamt ist das Ganze schon ein teurer Spaß“, sagt Kuschmierz. Das Beheizen der Kirche kostete im Jahr 2007 etwa 11000 Euro. „Wir versuchen deswegen, teilweise auf das Gemeindehaus auszuweichen, um die Heizung der Kirche nicht so oft anstellen zu müssen.“ In Allerheiligen gibt man hingegen „nur“ etwa 7500 Euro pro Jahr aus.

Erinnerungen an Allerheiligen

Die Gemeinschaft ist stark

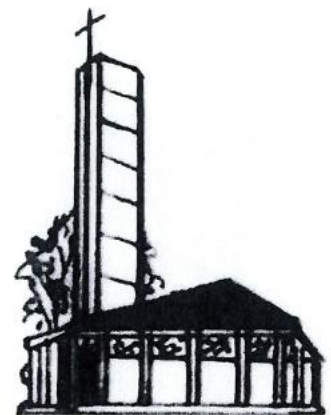
Gut aufgehoben hat Angela Wiesner sich auch selbst gefühlt, als sie mit ihrem Mann, einem Berufsoffizier, 1977 nach Delmenhorst zog. Beide stammen aus Meppen im Emsland und hatten wohl die leise Sorge verspürt, wie sie in der Industriestadt an der Delme Fuß fassen würden. Eine unnötige Sorge. »Kein Problem« sei das gewesen, berichtet Angelas Wiesner. Ihre Kontakte seien im Stadtteil Deichhorst in der Allerheiligen-Gemeinde geknüpft worden; »noch heute schwirrt unser ganzer Bekanntenkreis hier rund um die Kirche«. Angefangen beim Familienkreis, der aus der Elternschaft einer Grundschulklasse entstanden sei, bis zur Messdienerarbeit für die Kinder. Deshalb habe sie

sich mit ihrem Mann und den beiden Töchtern in Allerheiligen immer wohl gefühlt.

Dieses Gefühl sieht sie auch nicht in Gefahr, wenn die Pfarrgemeinden in Delmenhorst zusammengelegt werden. Für Allerheiligen könnte das die Fusion mit Sankt Marien sowie den Gemeinden in Ganderkesee und Bookholzberg bedeuten. Angela Wiesners Erfahrung ist hier: Wirkliches Gemeinschaftsgefühl erreiche man nur bei größeren Aktionen, und dafür sei die Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinaus ja wichtig. Eine Zusammenar-

beit, mit der man in Delmenhorst schon gute Erfahrungen habe: bei der Feier des Christkönigsfestes im Herbst und des Fronleichnamfestes im Frühling.

Wandel und Neuanfang ist die Allerheiligen-Gemeinde oh-



Pfarrer Hubert von der Heide beim Abschlussgottesdienst mit mehr als siebzig Kindern.

nehin gewohnt. Der Abriss eines riesigen Kasernen-Komplexes der Bundeswehr auf ihrem Gemeindegebiet hat Platz gemacht für ein großes Einkaufszentrum, aber für ein Neubaugebiet, wo auch katholische Neubürger wohnen. Insgesamt drei Seniorenzentren werden hier noch entstehen.

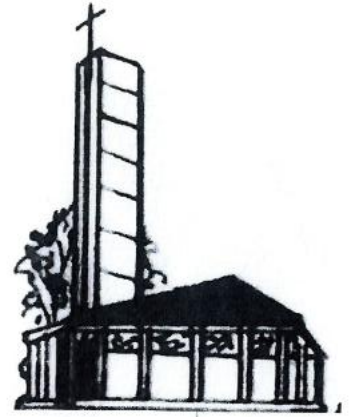
Regelrecht aussterben werde die Delmenhorster Allerheiligen-Gemeinde bestimmt nicht, da ist sich Angela Wiesner sicher.

Franz Josef Scheeben ■



Für mehr als siebzig Kindern hatte Pastoralreferentin Petra Klöcker Kinderbibeltage in Delmenhorst Allerheiligen organisiert; ihre Helferinnen: Angelika und Christine Wiesner, Mirjam Masoomi, Johanna Körber sowie Katja Konnemann.

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



„Unter Gottes Zelt“



31. Mai 2015



50 Jahre

Allerheiligen-Kirche

Wir feiern unsere Kirche!

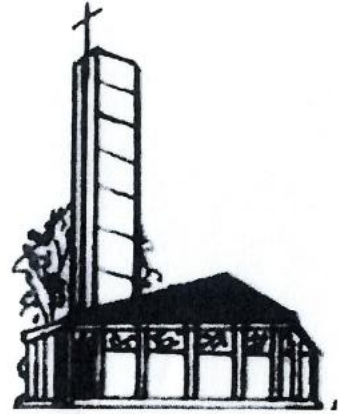


- 10.30 Uhr Festgottesdienst
anschl. Sektempfang
- Platzkonzert
- Kinderspiele
- Gutes für Leib u. Seele

Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:

Umbau & Erweiterung des Pfarrheim Allerheiligen



Allerheiligen erfüllt Dachgeschoß mit Leben

Neue Räume werden Sonntag geweiht



y Delmenhorst. Der Ausbau von Dachgeschossen ist zur Zeit in Delmenhorst ganz groß in Mode gekommen. Und das nicht nur bei Wohnungsbau- gesellschaften, die mit Hilfe von Land und Bund in den Dachgeschossen ihrer Häuser dringend benötigten neuen Wohnraum schaffen, und nicht nur an der Grundschule Adelheide, die im Dachgeschoß neue Klassenräume erhält. Eine mustergültige Dachsanierung nahm auch die katholische Allerheiligen-Ge-

meinde an der Wildeshäuser Straße vor. Sie schuf im Dachgeschoß ihres Gemeindehauses einen Gemeinderaum für größere Veranstaltungen sowie eine Wohnung. Die neuen Räume sollen am Sonntag mit einer Gottesdienstfeier, ihrer Segnung und gemeinsamem Umtrunk zur Nutzung für jung und alt freigegeben werden. Am Nachmittag gibt's eine Kaffeetafel mit Spielen und viel Unterhaltung. Schon am nächsten Sonnabend folgt der erste Tanzabend im Saal. Foto: Pollem

Delmenhorster Kreisblatt Oktober 1989

Festliche Messe zur Einweihung

Die Gruppen stellen sich vor

bw Delmenhorst. An diesem Wochenende wird der Umbau in Allerheiligen festlich eingeweiht. Das Festprogramm begann schon am gestrigen Sonnabend um 17.15 Uhr mit der Vorabendmesse, die vom Hasberger Posaunenchor musikalisch gestaltet wurde. Der heutige Sonntag steht nun ganz im Zeichen der Einweihung. Die festliche Messe um 10.30 Uhr zelebrieren der Militärkaplan Christoph Backhaus und Pfarrer Franz Nienaber gemeinsam. Musikalisch werden sie dabei von den „Spatzen“ von Allerheiligen unterstützt. Der Kinderchor wird von Frau

Gerhardi aus Ganderkesee geleitet. Die anschließende Segnung der neuen Räume nimmt Dechant Nienaber vor.

Hierzu singt der Kirchenchor unter der Leitung von Wolfgang Biereck. Die Gemeinde ist natürlich eingeladen die Räume zu besichtigen und hier gemütlich zusammenzukommen. Ab 15 Uhr ist ein „Tag der offenen Tür“ geplant, an dem sich alle in der Gemeinde aktiven Gruppen der breiten Öffentlichkeit vorstellen. Am kommenden Sonnabend, 7. Oktober, schließt ein Tanzabend im Gemeindehaus die Feierlichkeiten ab.

2.

Erinnerungen und Wünsche

Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:

Nach über 50-jähriger Tätigkeit als Kirchenmusiker in Allerheiligen, ist es für mich sehr schwer und zugleich belastend durch Schließung der Kirche und auf diese Art und Weise aufhören zu müssen.

Gerne hätte ich diese klanglich wunderschöne Orgel noch viele Jahre gespielt.



Mein Wunsch und Bitte:

„Möge der Geist Gottes die Menschen begleiten und führen, die über die Zukunft der Seifert Orgel entscheiden. Möge für Sie nicht der finanzielle Ertrag, sondern die Wertschätzung für diese klangschöne Orgel und die Wichtigkeit der Erhaltung dieses Instrumentes im Vordergrund Ihrer Entscheidung stehen.“

Die Pfarrei St. Marien und auch die Stadt Delmenhorst dürfen dieses Instrument nicht verlieren.

Möge die Seifert- Orgel noch lange zum Lobe Gottes erklingen - nach einem Umbau evtl. in der Pfarrkirche St. Marien - und mit ihrem Klang die Menschen erfreuen.

Wolfgang Bierek



Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:



Die ersten 7 Jahre meiner Delmenhorster Zeit habe ich täglich auf die Allerheiligenkirche geschaut, weil ich nebenan gewohnt habe. Vor allem in der Zeit des ersten Corona-Lockdowns bekam das Gebäude eine besondere Bedeutung für mich als „meine Pandemiekirche“. D.h. Allerheiligen wurde für mich der Raum für die abendlichen stellvertretenden Messfeiern, als gemeinsame Gottesdienste nicht stattfinden konnten. Dort habe ich damals meine Fragen und Unsicherheiten in dieser für uns alle ungewohnten Lage ins Gebet nehmen können.

Zum Palmsonntag (5. April 2020) habe ich meine Eindrücke für das Delmenhorster Kreisblatt aufgeschrieben:

In diesem Jahr ist alles anders. Da möchte ich einfach schreiben, was mir in diesen Tagen persönlich beim Beten hilft. Seit knapp drei Wochen läuten jeden Abend um 19.30 Uhr die Glocken unserer Kirchen als Einladung zum Gebet zu Hause. Ich bin dann immer rund um diese Zeit in der leeren Allerheiligenkirche, um alleine und stellvertretend für die Gemeinde den Gottesdienst zu feiern. Dabei nehme ich die Anliegen auf, die im Pfarrbüro angekommen waren und die mir Menschen über Mail, Briefe, Telefon und soziale Medien mitgeteilt haben.

Ich stelle mir beim Blick in die leere Kirche die Menschen vor, die sonst die Bänke füllen: Junge und Alte, Geschäftsleute und Arbeiter, Familien und Alleinstehende. Beim Segen am Schluss schaue ich automatisch in Richtung Krankenhaus und denke dann besonders an Erkrankte, Ärzte, Pflege- und Rettungskräfte.



Der letzte Blick in der Allerheiligenkirche geht dann an die Altarwand, wo Jesus Christus als König der gesamten Schöpfung dargestellt ist. Rund um das Kreuz sieht man nicht nur Himmelskörper, Lebewesen und Pflanzen. Es finden sich dort auch Symbole für Technik, Naturwissenschaft und Kultur.

Corona-Markierungen im Jahr 2020

Und ich denke an Forscher und Techniker, die nach Heilmitteln suchen, und hoffe, dass die Kultur unseres Zusammenlebens jetzt gestärkt und nicht bspw. durch egoistische Hamsterkäufe zerstört wird.

In der damaligen Zeit ist mir Allerheiligen zu einem wichtigen spirituellen Ort geworden - eben „meine Pandemiekirche“.

Pfr. Guido Wachtel

Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:



Ich mag die Maria aus Allerheiligen!

In allen unseren Kirchen gibt es Mariendarstellungen als Figuren, Bilder oder Kirchenfenster. Das ist in katholischen Kirchen so üblich, zumal wir ja auch noch Maria als Pfarrpatronin haben.



Aber gerade die schlichte und moderne Gestaltung in Allerheiligen hat mich direkt angesprochen: Maria zeigt uns ihren Sohn, so wie auch heute noch stolze Mütter ihre Kinder zeigen – gerade wenn die schon etwas stehen können.

Die ausgebreiteten Arme des Jesuskindes sind einladend und zugewandt, sie deuten aber zugleich auch schon an, dass Jesus aus Liebe zu uns den Tod am Kreuz auf sich nehmen wird.

Und ich sehe Marias Aufgabe in der Heilsgeschichte dargestellt, sie drängt sich nicht selber in den Vordergrund, sondern sie verweist auf Jesus und zeigt ihn den Menschen.

Ich mag diese Darstellung! Und ich weiß, dass auch viele Kirchgänger diese Figur mögen.

Über vier Jahre habe ich den Schließdienst für Allerheiligen übernommen, weil ich offene Kirchen für wichtig halte. Das hieß, dass ich eigentlich jeden Tag morgens und abends in der Kirche war und dabei auch immer morgens eine

Opferkerze bei der Maria angezündet bzw. abends auch welche gelöscht habe.

Dabei kamen mir im Nachklang an die Corona-Zeit fast automatisch immer zwei Anrufungen Marias aus der Lauretanischen Litanei in den Sinn (Gotteslob Nr. 566):

Du Heil der Kranken – bitte für uns.

Du Trösterin der Betrübten – bitte für uns.

Und nach Ausbruch des Ukrainekrieges fügte ich hinzu:

Du Königin des Friedens – bitte für uns.

Nach meinem Umzug konnte ich den Schließdienst nicht mehr fortführen, und ich bin seltener in Allerheiligen. Aber wenn ich jetzt dort Dienst habe, kommt mir immer noch beim Blick auf die Mariendarstellung diese dreifache Anrufung in den Sinn.

Heil der Kranken – Trösterin der Betrübten – Königin des Friedens – bitte für uns.

Pfr. Guido Wachtel

Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:



„Die katholische [Allerheiligen-Kirche in Delmenhorst-Deichhorst](#) (Wildeshauser Straße) ist eine moderne [Zeltdachkirche mit hexagonalem Grundriss](#). Sie wurde 1963/64 nach Entwürfen des Architekten [Ewald Bruns](#) (Delmenhorst) erbaut und am 16. Mai 1965 eingeweiht. Der Baustil ist typisch für die Architektur der 1960er Jahre, die durch schlichte Formen und funktionale Raumkonzepte geprägt ist .

Besonderheiten:

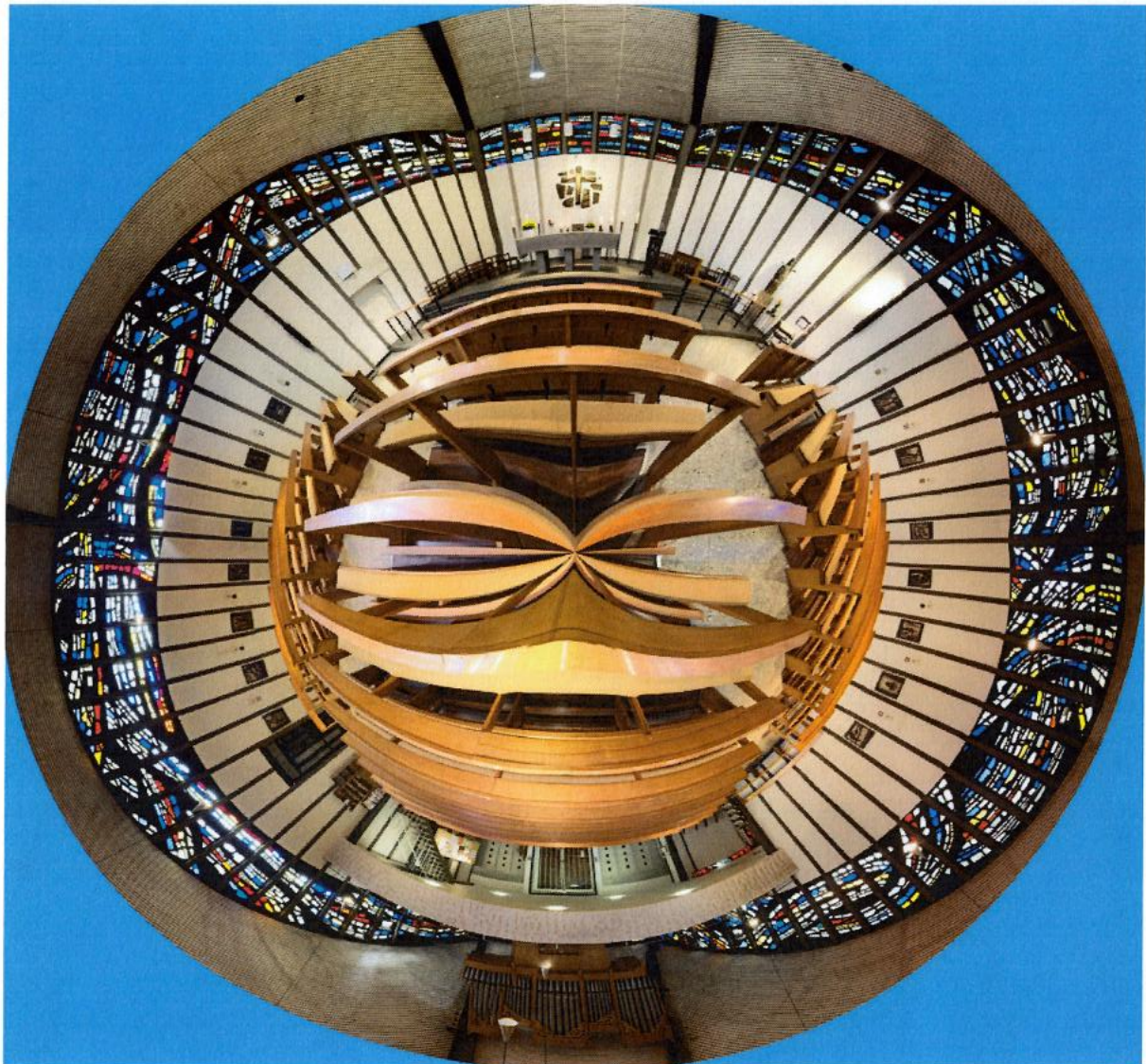
- Architektur: Die Kirche ist eine sogenannte Zeltdachkirche mit sechseckigem Grundriss, was ihr ein markantes, zeltartiges Erscheinungsbild verleiht.
- Historie: Das Gebäude diente bis 1971 als erste katholische Garnisonskirche.
- Orgel: Im Inneren befindet sich eine Orgel von [Romanus Seifert & Sohn](#) aus dem Jahr 1986.“
(Quelle: wikipedia)

Ich habe eine besondere Erinnerung an diese Kirche:

Für das Jahr 2020 brachte das Verlagshaus Würzburg für den Stürtz-Verlag unter der ISBN 978-3-8003-6087-1 den Kalender 2020 – Gotteshäuser 360° - Kirchenräume als Little-Planet-Aufnahmen mit meinen Fotografien heraus. Der Verlag plante eine weitere Publikation in diesem Format für 2021. Für diesen geplanten neuen Kalender fotografierte ich nach Abstimmung und Erlaubnis durch Herrn Guido Wachtel, den ich bei dieser Gelegenheit kennenlernen durfte und der, wie ich, gebürtig aus Recklinghausen stammt, auch die Kirche Allerheiligen, die durch ihre moderne Architektur aus insbesondere romanischen, gotischen oder neugotischen Gotteshäusern hervorstach. Ich habe mich seinerzeit sehr darüber gefreut, dass der Verlag u.a. die Entscheidung für die Veröffentlichung dieser Kirche meiner Heimatstadt als April-Motiv getroffen hatte. Leider kam es nicht mehr zur Publikation, nachdem sowohl ich mit einer langen und anstrengenden Reise durch mehrere Orte in verschiedenen Bundesländern meine Aufnahmen für die Bildangebote, aber auch insbesondere meine Kalenderlektorin beim Verlag sehr viel Arbeit und Zeit investiert hatten und die Druckdatei bereits erstellt war. Die Geschäftsleitung des Verlags hatte beschlossen, das Kalendersegment aufzugeben.

Die Druckdatei wurde mir jedoch übermittelt und ich möchte Ihnen gerne mein Bild Ihrer Kirche zur Ausstellung übergeben. Sie können gerne auf Wunsch auch eine Ausbelichtung erhalten, wobei ich Sie um Information über die Maße bitten möchte.

Ich bedaure sehr, dass die katholische Kirche dieses Gotteshaus aufgibt, das (abgesehen von der Jugendkirche St. Paulus, Friesenstraße, die im März 2018 als Jugendkirche eröffnet wurde) die jüngste Kirche Delmenhorsts ist bzw. bald war.



Ich würde mich freuen, wenn Sie auch meinen Beitrag, der kein gesellschaftlicher oder kirchengemeindlicher ist, aufnehmen in die Ausstellung vor dem endgültigen Ende der Allerheiligen-Kirche.

Mit herzlichen Grüßen,

Heike Rompf

Sommerweg 64

27751 Delmenhorst

☎ 04221 / 29 28 310

✉ heike.jess@kabelmail.de

Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:



Meine ersten Begegnungen mit Allerheiligen fallen in die Zeit der Erstkommunionvorbereitung meines Sohnes Marcel. Damals war ich noch evangelisch, doch die lebendige Gemeinschaft in Allerheiligen hat mich sofort ihren Bann gezogen. Ich begleitete meine Familie zu den Sonntagsmessen und half bei den Wochenendterminen der Erstkommunionkinder – bei der Organisation der Verpflegung und in der Küche. Sehr schnell fanden wir uns in einem aktiven Familienkreis wieder, der gemeinsame Ausflüge unternahm und viele schöne Stunden an der Kirche und auf dem Franziskushof verbrachte. Wir bereiteten Gemeindefeste und Faschingsfeiern vor und wir bauten zu Weihnachten die Krippe auf.

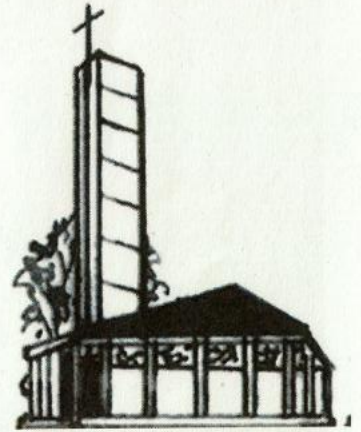
In dieser Gemeinschaft habe ich meinen Glauben neu entdeckt. Mehr und mehr wurde ich mit den katholischen Riten vertraut – oft sogar vertrauter als mit denen der evangelischen Kirche, der ich zu dieser Zeit noch angehörte. Im Oktober 2001 folgte dann mit meinem Übertritt in die katholische Kirche der Schritt, der sich längst richtig und überfällig angefühlt hatte.

Seitdem bin ich in den Leitungsgremien aktiv und war in meiner Funktion im Pfarreirat auch an dem Beschluss zur Schließung der Kirche Allerheiligen beteiligt. Dieser Entschluss ist mir nicht leichtgefallen. Die Gründe, die diesen Schritt notwendig machten, sind an anderer Stelle ausführlich beschrieben. Für mich persönlich war jedoch entscheidend, dass ich meinen (Wieder-)Eintritt in die Kirche nie an Mauern oder einen bestimmten Ort gebunden habe. Es waren immer die Menschen, die mich begeistert haben – Menschen, die mit mir den Glauben teilen und ihn lebendig halten.

Darum bin ich überzeugt, dass unser gemeinsamer Glaube und nicht die Gebäude das Fundament für ein lebendiges, tragfähiges Gemeindeleben bilden. Und doch erfüllt mich die Schließung von Allerheiligen mit Betroffenheit, weil so viele Erinnerungen, Begegnungen und Aufbrüche mit diesem Ort verbunden sind. Umso mehr hoffe ich, dass das, was uns als Gemeinschaft trägt, auch in Zukunft weiterwächst – unabhängig davon, wo wir zusammenkommen.

Michael Gellermann im März 2026

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



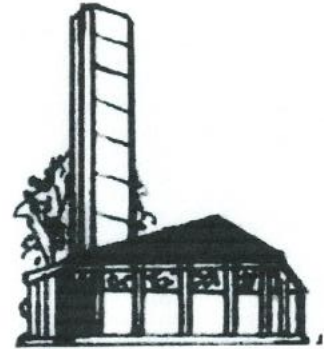
1966 - 1979

Meine Kindheit
in Allerheiligen



Gerold
Rhode

Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:



Als unsere Jungs noch klein waren, haben wir öfters die Sonntagsgottesdienste um 11 Uhr besucht.

Ich denke auch gerne zurück an die Krippenspiele der Marienschule.

Leider konnte ich nicht regelmäßig an den Taizé-Andachten teilnehmen. Beim Singen der Lieder war ich in meinem Element. Die Taizé-Materialien sind jetzt in St. Christophorus und werden dort möglichst bald eingesetzt.



v.l.n.r.: Odette Richter, Hannelore Hagedorn, Traudl Teuber, Margarete Brauner, Maria Wübbels, Rudi Wieland, Waldemar Bielat, Hilde Pusch, Brigitte Brühl

Der Kirchenchor von St. Christophorus (unter der damaligen Leitung von Hubertus Böer) singt gleich (Ende 1997) in Allerheiligen.

Brigitte Brühl



Mit von der Partie auf dem Geburtstagsempfang waren auch Dechant Franz Nienaber, aus Oldenburg Norbert Scholz (Bezirksvorsitzender), Bürgermeister Erwin Pelka sowie Dieter Rhode, der Vorsitzende der Kolping-Familie Allerheiligen. Ebenso hatten es sich auch Alfons Weigmann, Vizepräsident (St. Marien), Hermann Nünning als offizieller Vertreter der Diözese Münster Hubert Paatsch, Ratscherr und ehemaliger Gründungsvorsitzender, und Paul Krawczyk als Vorsitzender (St. Marien) nicht nehmen lassen, an dieser Feier teilzunehmen.

Foto: Schilling

09.01.88

Zehn Jahre Kolping-Familie Allerheiligen:

09.01.88

Legendäre „Gesellenvereine“ heute weltweit organisiert

Einrichtung genießt einen hohen Stellenwert

kst Delmenhorst. Grund zum Feiern hatte die Kolping-Familie der katholischen Gemeinde Allerheiligen. Sie beging ihren zehnten Geburtstag mit einem Empfang, dem eine Messe vorangegangen war.

An die Zeit des Anfangs erinnerte Dieter Rhode, Vorsitzender der Kolping-Familie Allerheiligen, und bedankte sich unter anderem bei Hermann Nünning, offizieller Vertreter der Diözese Münster, der der Kolping-Familie stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden habe. Rhode rief den Anwesenden ins Bewußtsein, daß Adolf Kolping keine abstrakten Konzepte entwickelt habe, sondern solche,

die heute noch Gültigkeit hätten. „Unsere Aufgabe ist es, seine Ideen in die heutige Zeit umzusetzen.“

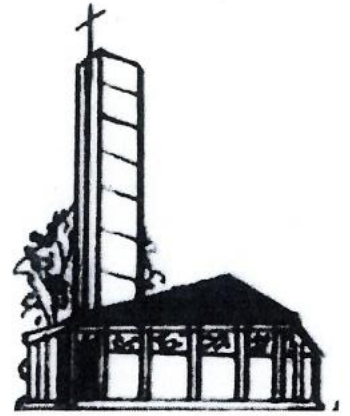
Bemühen um Nächstenliebe

Der katholische Theologe Adolf Kolping (1813-1865) rief die „Gesellenvereine“ ins Leben. Heute zählt das Kolping-Werk weltweit, in 23 Ländern der Erde, 300000 Mitglieder, deren Anliegen es ist, eine Möglichkeit der persönlichen Weiterbildung und aktiven Mitarbeit zu schaffen, Glauben zu le-

ben und zu vertiefen. Die Grundlage für das Wirken des Kolping-Werkes, dessen Hauptsitz in Köln ist, die Person und Botschaft Jesu Christi.

In einer alles andere als christlichen Welt sich um praktische Nächstenliebe zu bemühen, wünschte sich Dechant Franz Nienaber, Mitbegründer der Kolping-Familie Allerheiligen, deren Mitgliederzahl sich durch Neueintritte auf 67 erhöht hat. Bürgermeister Erwin Pelka betonte, daß diese Einrichtung in Delmenhorst einen hohen Stellenwert genieße und begrüßte die Kolping-Schwester und -Brüder als „eine Familie der Tat“.

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



- Kolpings-Familie

Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:

Der Frauenkreis Allerheiligen



Das Bild entstand anlässlich des 90. Geburtstags von Gisela Sauer.

Der Frauenkreis trifft sich seit Jahrzehnten jeden Mittwoch und ist aus dem Gemeindeleben in Allerheiligen nicht wegzudenken.

Ökumenischer

Meditationskreis



Foto vom 21. Juni 2016, Gut Dauelsberg,
„Sommersonnenwende“

Von Oktober 2008 bis „Corona-Beginn“ 2020 hatte eine Frauengruppe in der Allerheiligen-Gemeinde ihren Treffpunkt.

Wir haben gemeinsam meditiert, auch Feste im Ablauf des Jahreskreises mit einbezogen. Wichtig waren uns neben dem persönlichen Austausch u. a.

- Stille und Körpergebet
- Entspannungsübungen mit Klangschalen
- Arbeit mit den „Perlen des Lebens“



Das abendliche Abschlußritual lautete:

„Ich reich die Hand dir, Gott der Nacht,
leg deinen Schleier über mich,
ich halte hin, was heut' vollbracht,
was kostbar war, bewahre ich,
segne mich.“
Und bis wir uns wiedersehen...

In diesem Sinne verabschieden wir uns.



Für den Meditationskreis:
Renate Hartjen und Hildegard Schumacher

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Die Tischtennisgruppe





.....und es ist noch lange nicht Schluss!!!

Im Rahmen des Abschiedsjahres von der Kirche Allerheiligen möchten wir zu einem Gottesdienst im „Grünen“ mit anschließendem Beisamensein am 01.06.2025 um 11:15Uhr auf dem Franziskushof in Schlutter einladen. Musikalisch wird der Gottesdienst von dem Bläserkreis Hasbergen gestaltet.

Der Gottesdienst in der Allerheiligenkirche entfällt. Für Personen, die keine Möglichkeit haben eigenständig nach Schlutter zu kommen, wird ab 10:45 Uhr ein Fahrdienst von Allerheiligen zum Franziskushof eingerichtet.

Eine besondere Einladung geht an ALLE, die in der Kirche Allerheiligen ihre ERSTE KOMMUNION erhalten haben.

Wir blicken auf eine lange Verbundenheit mit dem Franziskushof zurück. Seit der Gründung des Hofes haben sich über Jahrzehnte viele Gemeindemitglieder am Aufbau, der Erhaltung und Modernisierung engagiert. Lasst uns gemeinsam noch einmal Zeit auf dem Franziskushof verbringen.

Der Gemeindevorstand Allerheiligen.

Um eine Geldspende für Grillwurst und Getränke wird gebeten.

Bei Regen bleiben wir zum Gottesdienst in Allerheiligen.



Bilderquelle: Homepage Stiftung Franziskushof

Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:

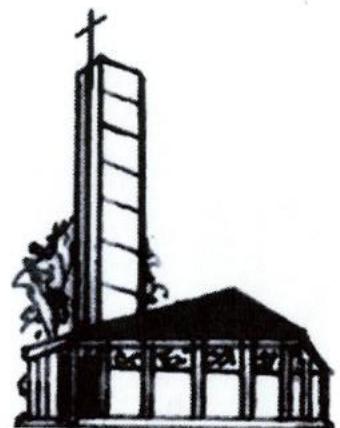
Ein letztes Mal Gottesdienst der Allerheiligen-Gemeinde
auf dem Franziskushof am 1. Juni 2025



Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:

**Letzter Gottesdienst der Gemeinde Allerheiligen
auf dem Franziskushof am 01.06.2025 im Rahmen
des Abschiedsjahrs.**



**Wir bedanken uns bei den Verwaltern des Franziskushof für ihr
jahrelanges Engagement.**

Karl Müller, Christoph Bath, Stefan Helf

Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:



Ein Brunch zum Abschied am 8. März 2026



3.

Schulgottesdienste

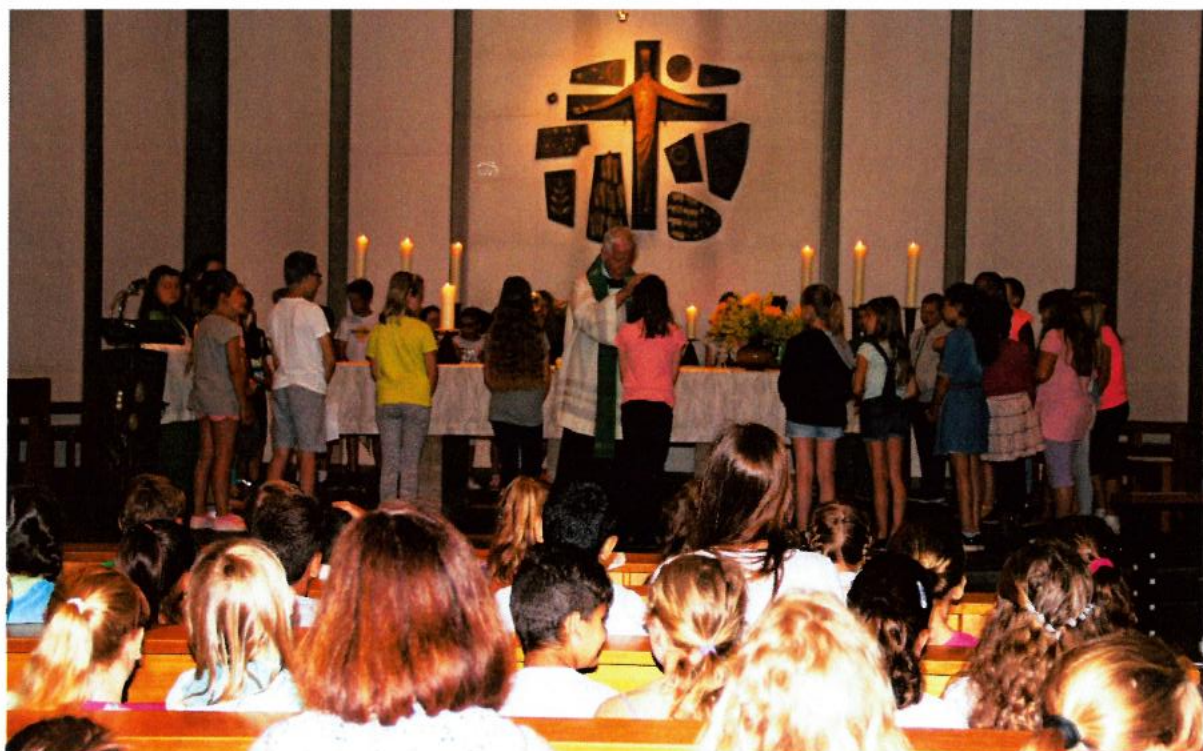
Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Juni 2017

Schulgottesdienst Marienschule:

Segnung der Viertklässler mit Pfr. Hubert von der Heide



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:

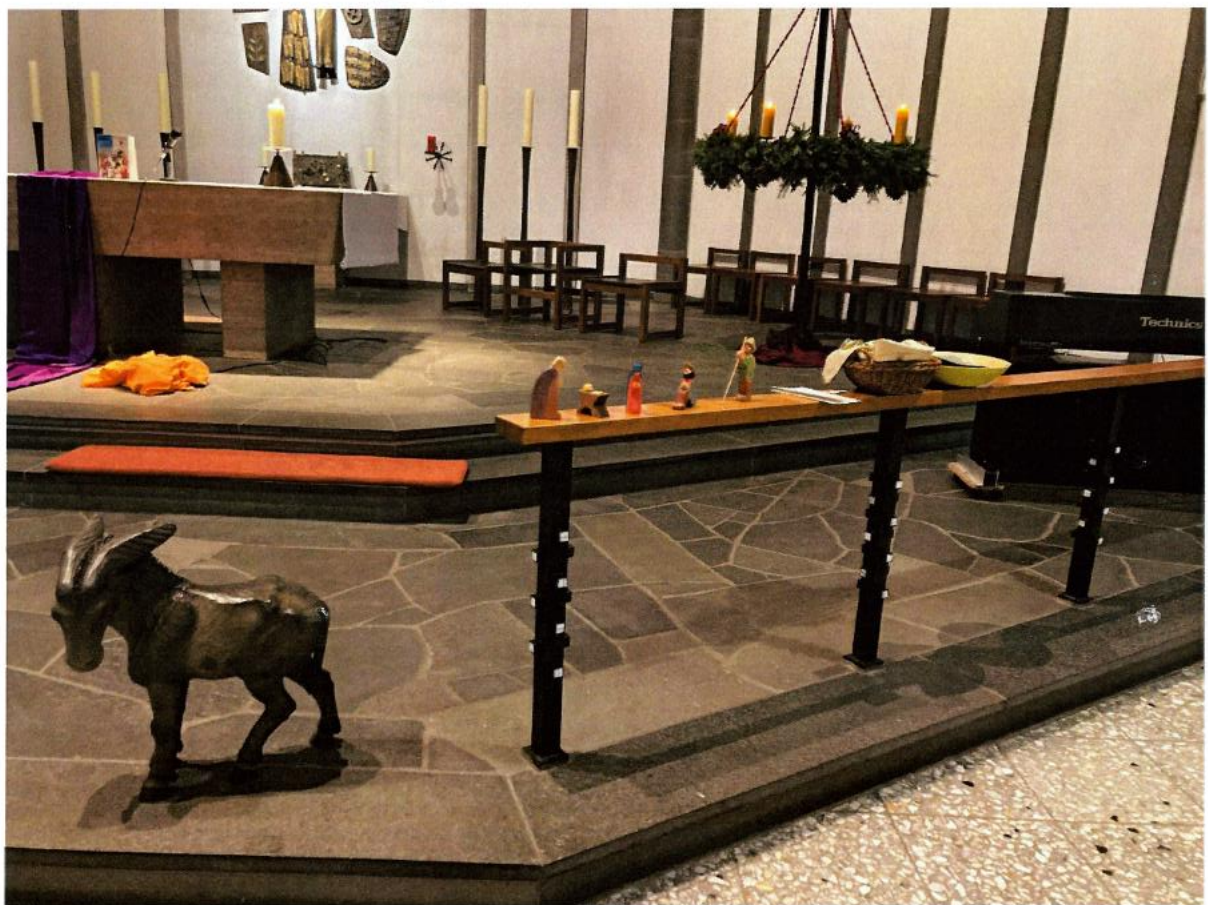


Dezember 2021

Schulgottesdienste Marienschule

mit Pastoralreferentin Marianne Etrich

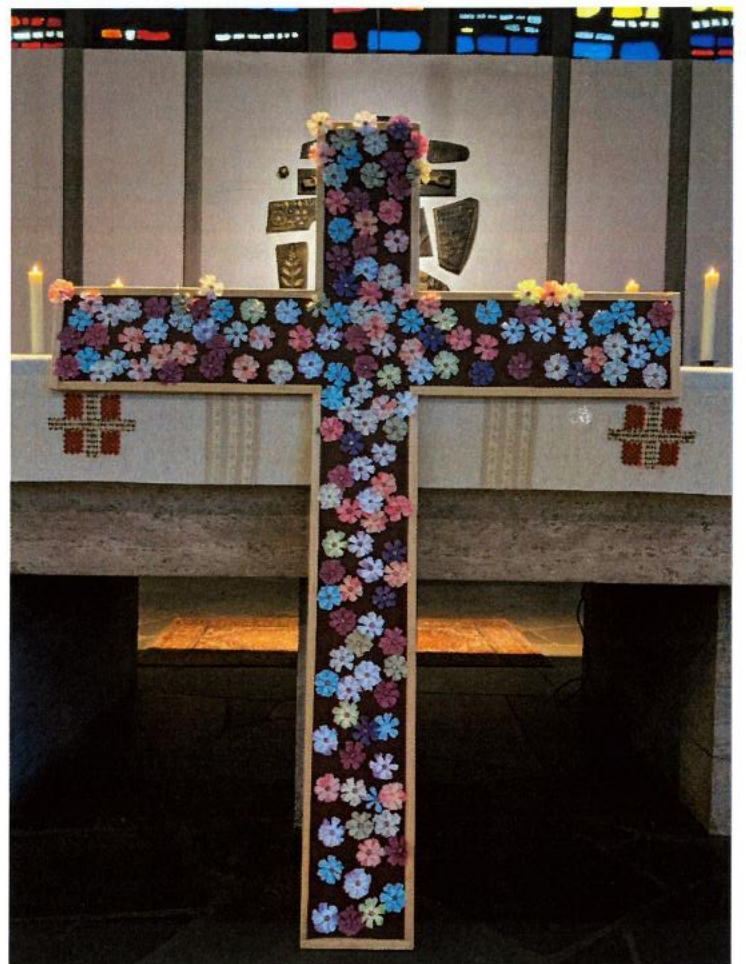
4 Weihnachtsgottesdienste mit einzelnen Jahrgangsstufen
unter Corona-Bedingungen



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



April 2023
Schulgottesdienst
Marienschule
Ostern



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



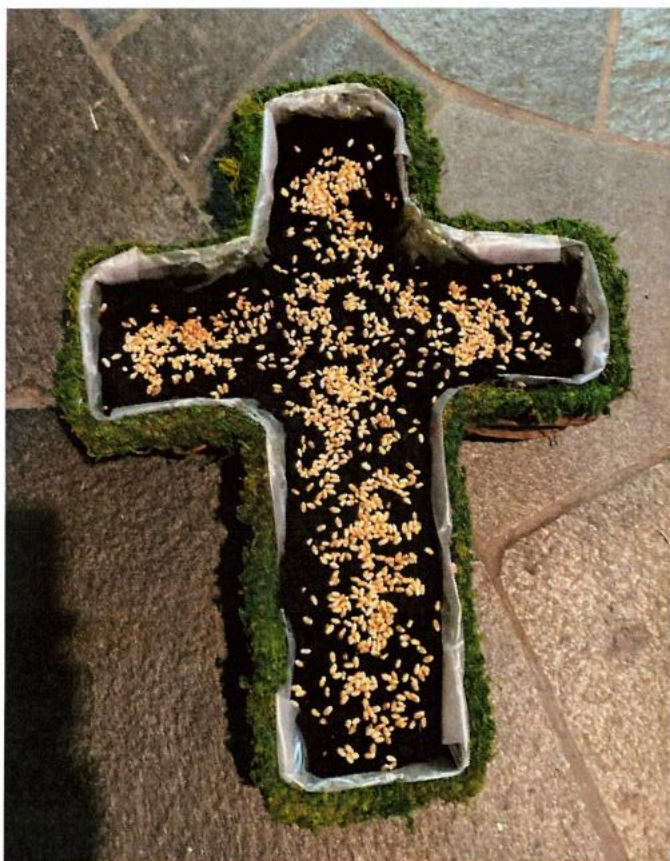
Dezember
2023



Weihnachtsfeier
der
Marienschule



Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:



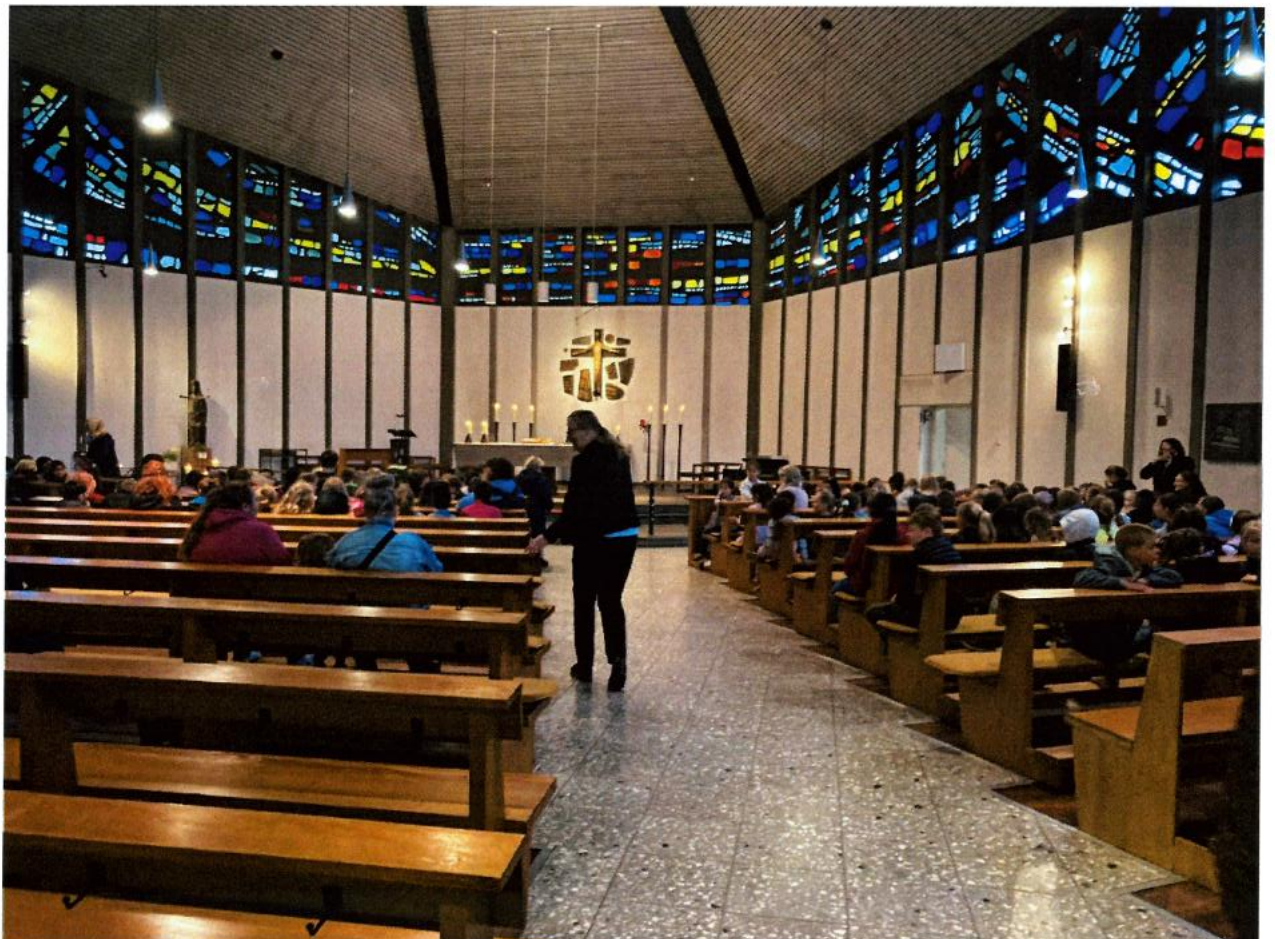
April 2024
Schulgottesdienst
Marienschule
Ostern



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



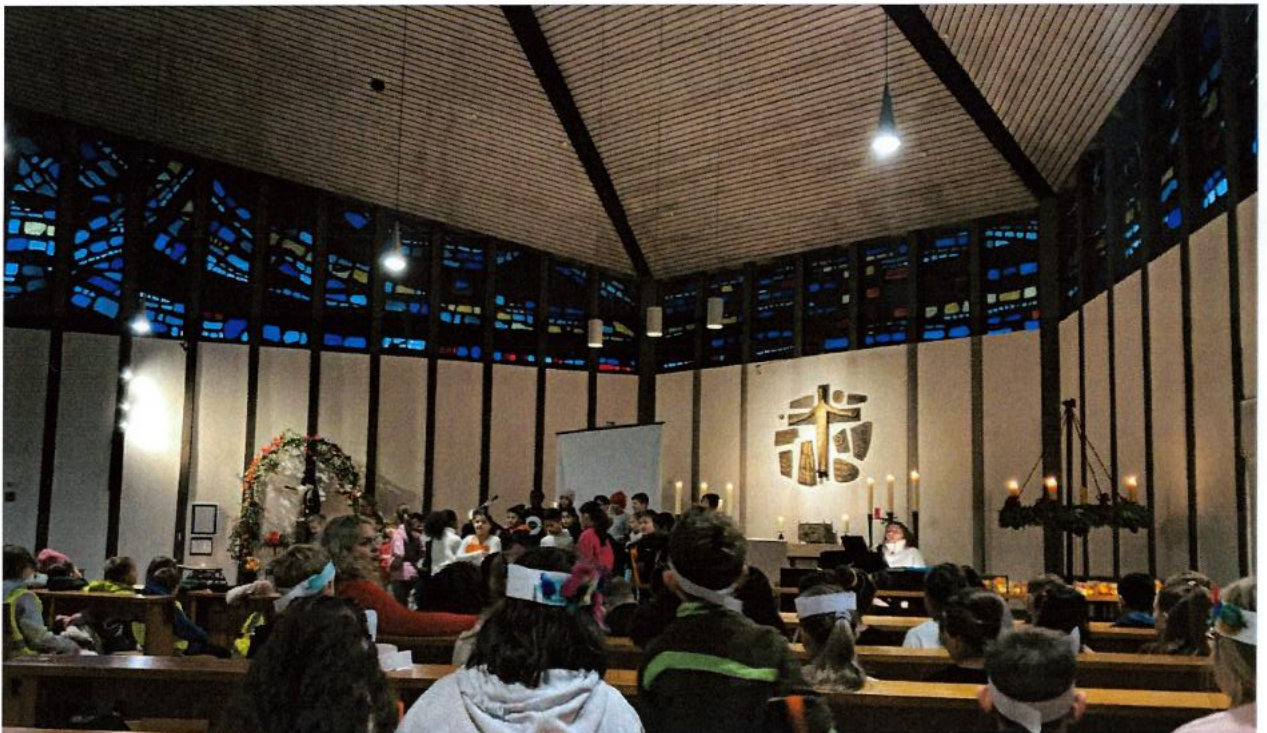
Juni 2024
Schulgottesdienst
Marienschule
Schuljahresabschluss
und Segnung der 4. Klassen



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Dezember 2024
Weihnachtsfeier der Marienschule



SCHULGOTTESDIENSTE



Marienschule

Allerheiligenkirche

2025

Mittwoch 23. April, 8.00 Uhr: Ostergottesdienst

Montag, 30. Juni, 10.00 Uhr: Schuljahresende

mit Segnung der 4. Klassen

Samstag, 16. August, 9.00 Uhr: Einschulungsgottesdienst

(bei gutem Wetter auf dem Schulhof)

Mittwoch, 1. Oktober, 8.00 Uhr: Erntedankgottesdienst

Mittwoch, 3. Dezember, 8.00 Uhr: Adventsgottesdienst

2026

Mittwoch, 18. Februar Aschermittwoch -

Gottesdienste in der Marienschule

**Herzliche Einladung an alle, die sich
der Marienschule verbunden fühlen.**

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:

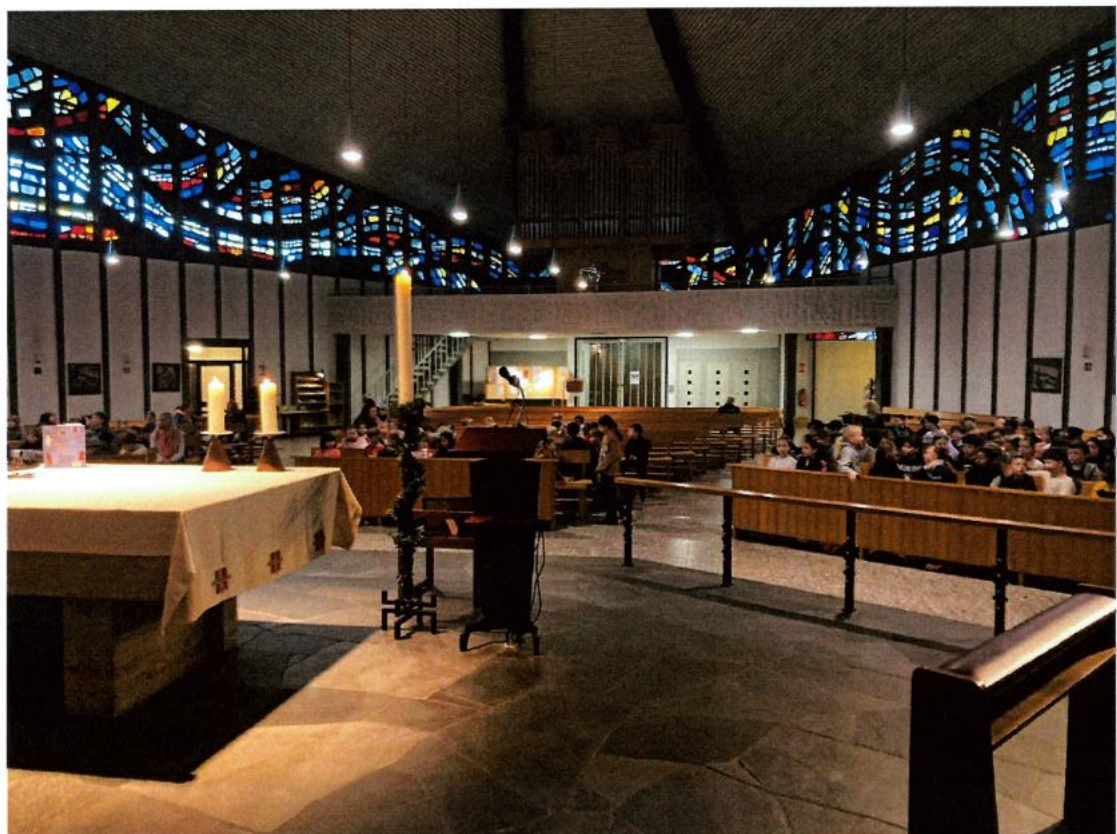
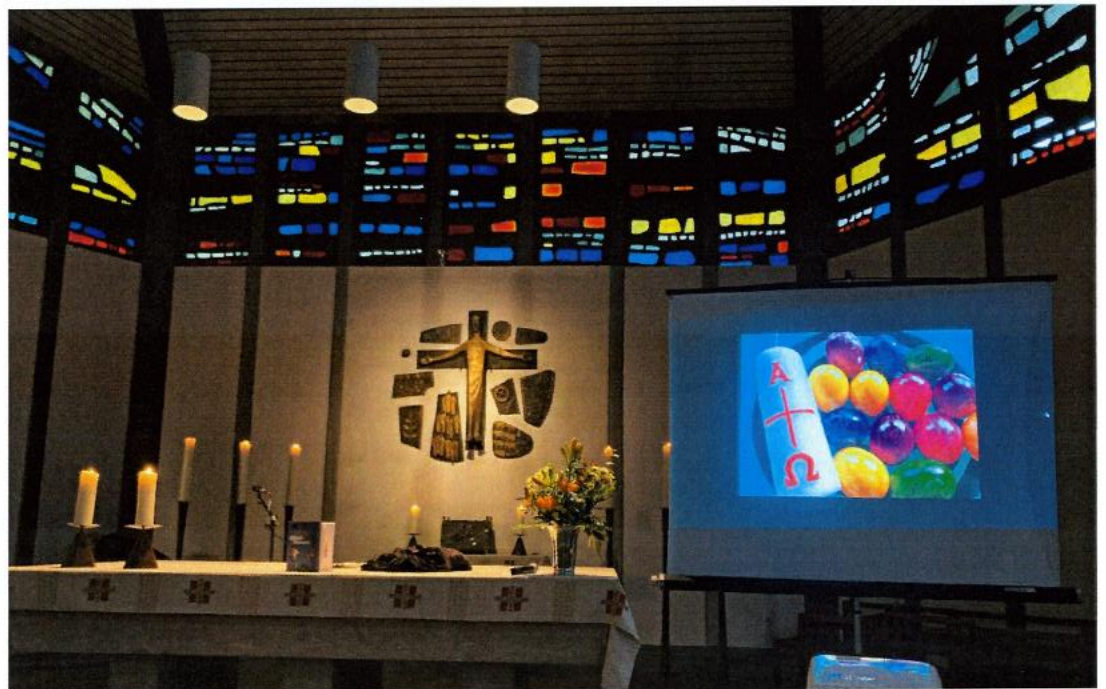


März 2025
Schulgottesdienst der Marienschule
Aschermittwoch



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:

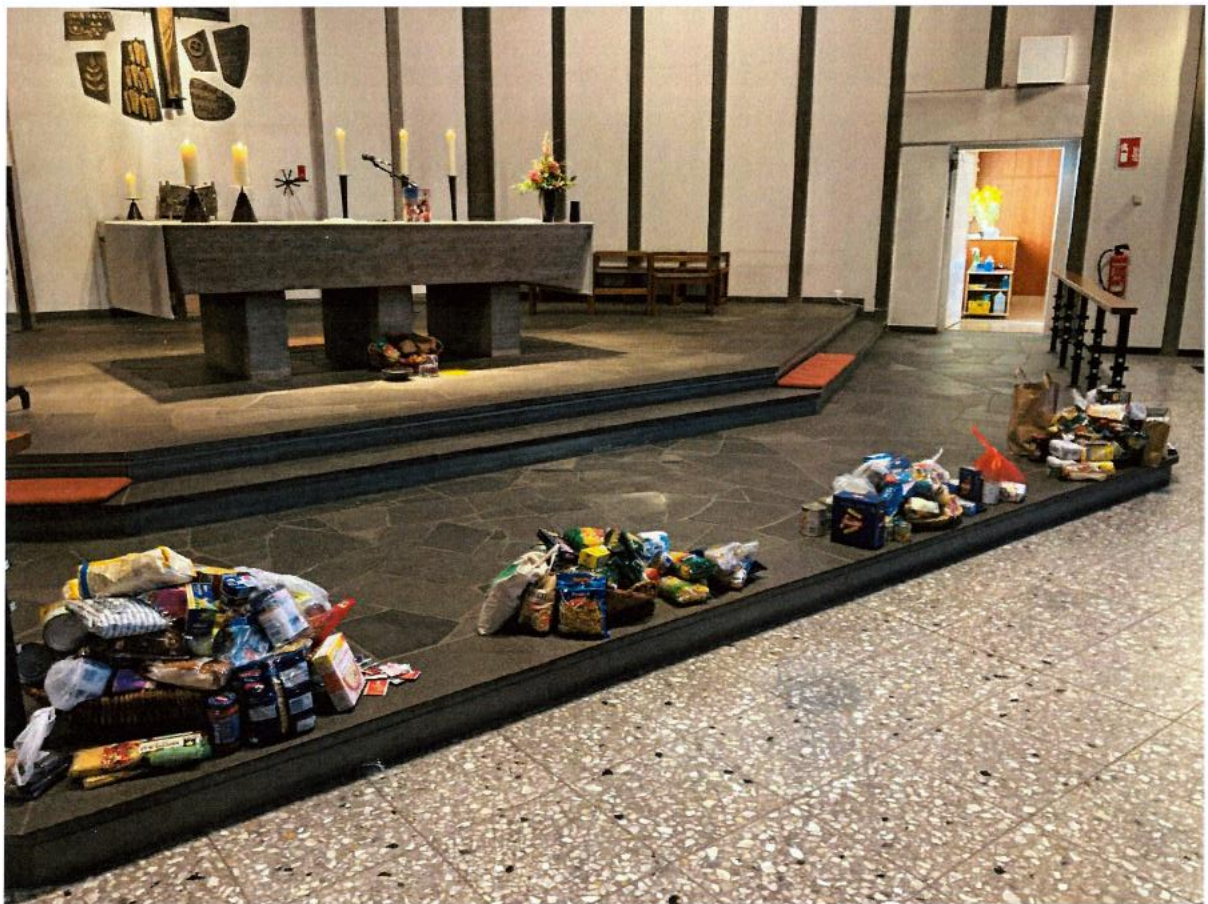
April 2025
Schulgottesdienst der Marienschule
Ostern



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:

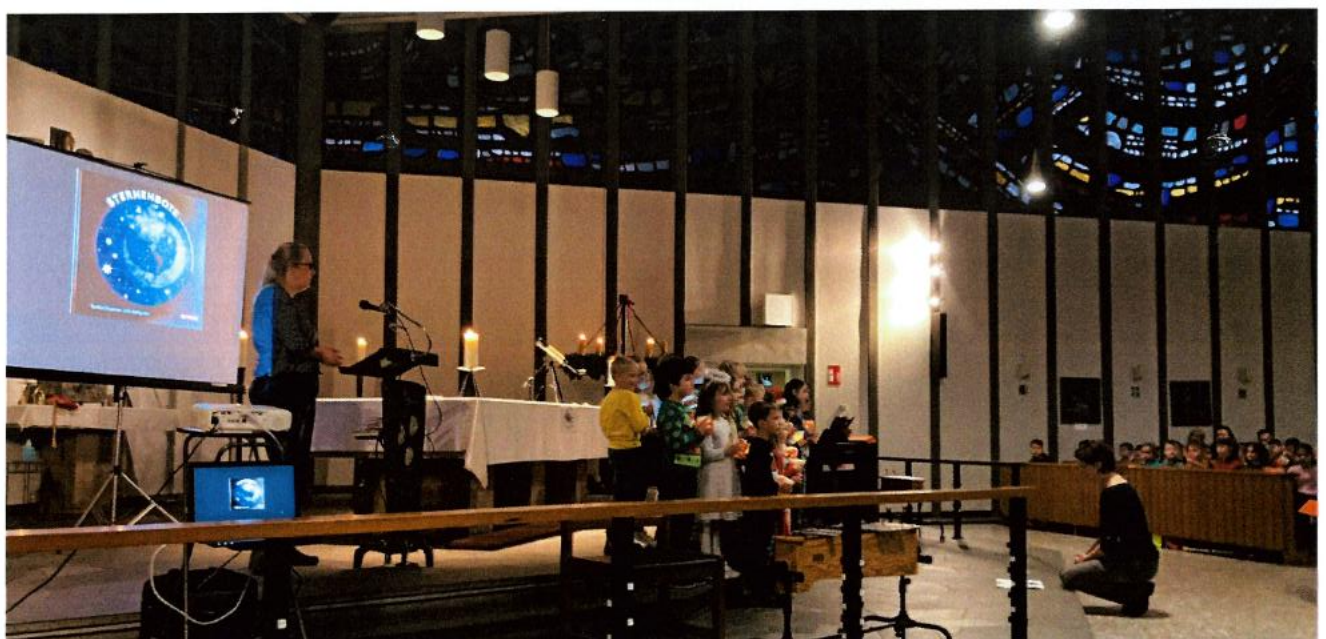


Oktober 2025
Schulgottesdienst der Marienschule
Erntedankgottesdienst mit Spendenaktion



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:

Dezember 2025
Weihnachtsfeier der Marienschule



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



18. Februar 2026

**Letzter Schulgottesdienst der Marienschule
Aschermittwoch**





Aschermittwoch
2026



Gute-Taten- Fastenzeit-Kalender

für die Zeit bis

OSTERN

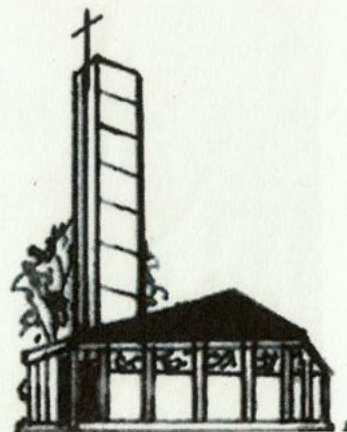



Verschenke eine Süßigkeit	Verzichte einen Tag auf den Fernseher	Benutze heute nur das Fahrrad	Nimm dir Zeit für ein Gebet	Male ein schönes Bild und verschenke es
Lies eine Geschichte in der Bibel	Halte jemandem die Tür auf	Lächle jemandem freundlich zu	Samle auf der Straße den Müll ein und entsorge ihn	Sage jemandem, dass du ihn gern hast
Sing für dich ein Lied	Bringe jemandem zum Lachen	Nimm dir heute Zeit für ein Spiel mit der Familie	Lerne ein Wort/ einen Satz in einer fremden Sprache	Sag deiner Lehrerin/ deinem Lehrer etwas Nettes
Räume heute mal dein Zimmer auf	Mache jemandem ein freundliches Kompliment	Frage, ob du etwas helfen kannst	Rufe Oma/ Opa an und frage, wie es ihnen geht	Spieler draußen an der frischen Luft
Bedanke dich für das gekochte Essen	Geh in die Kirche und zünde eine Kerze an	Höre heute mal darauf, wie die Vögel singen	Hilf mit beim Kochen	Räume heute mal die Spülmaschine aus

4. Sakramente

Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:



1966

Taufe in
Allerheiligen



Gerald
Rhode



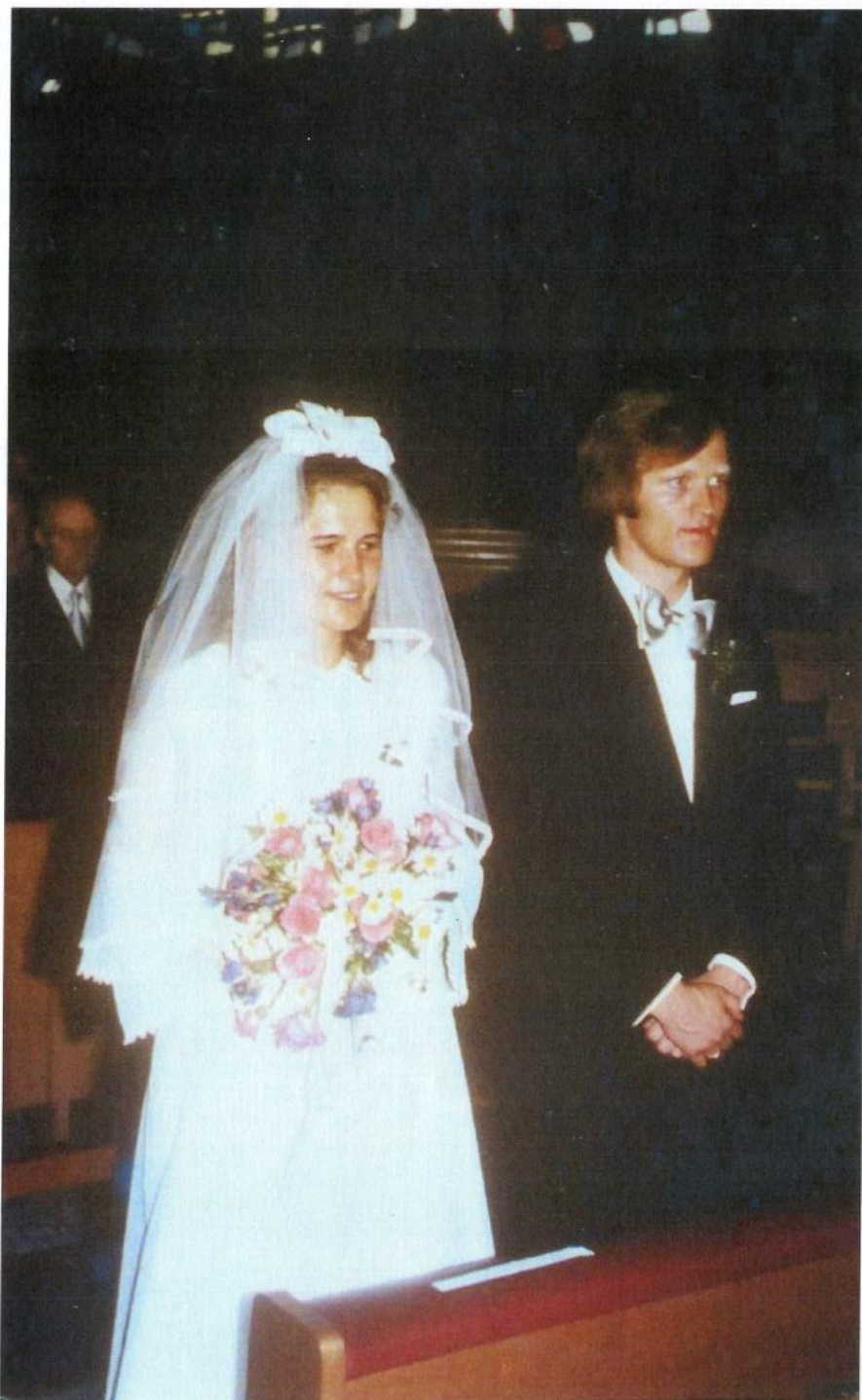
Trauung Lothar & Monika Montag,

21. Juli 1967



Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:

1972 haben wir in Allerheiligen geheiratet.



Angelika und Reinhard Delker

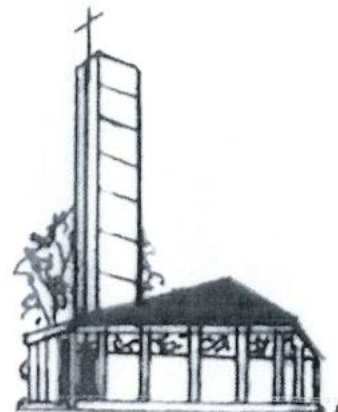
Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:

Unsere beiden Kinder Matthias und Thomas haben 1986 und 1990 die erste Heilige Kommunion empfangen. Beide sehr gut vorbereitet durch ihre Klassenlehrerin Frau Wierenberg.



Angelika und Reinhard Delker

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



1992

Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:



Drei unserer Enkelkinder wurden in Allerheiligen getauft.

Clara 2014 von
Pfarrer von der
Heide



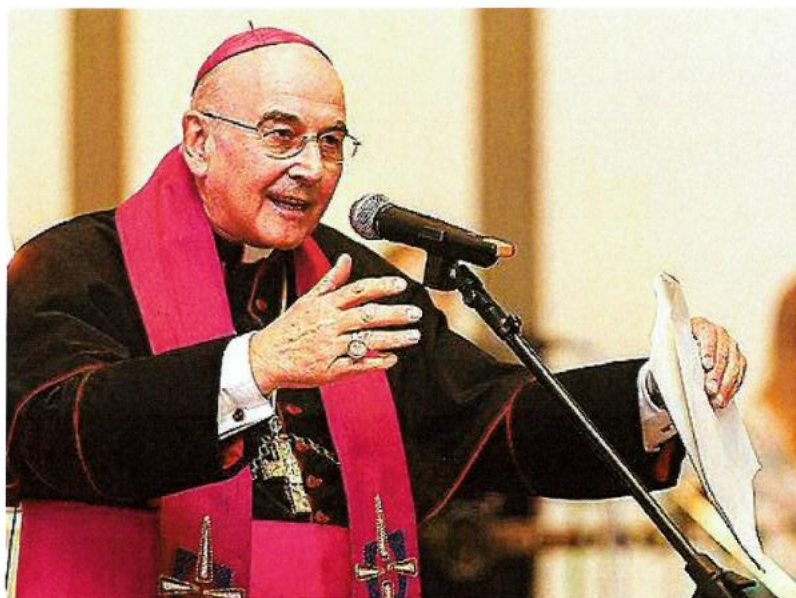
Tessa 2017 von Pfarrer Nieberding

Philipp 2019 von Pfarrer
Wachtel



Angelika und Reinhard Delker

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



**Dezember
2016**
Jugendkatechese
mit 130
Jugendlichen und
Bischof Felix Genn



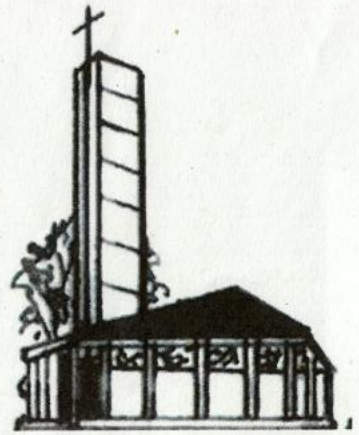
5.

Rund ums

Kirchenjahr

Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:



Palmsonntag Mitte 70'er



Vorbereitung Jugendmesse 1983

Einladung

zum traditionellen Kürbissuppe-Essen in
Allerheiligen.



Am Sonntag, den 19.10.2025, findet im
Anschluss an den Gottesdienst um 11:15 Uhr unser
Kürbissuppe-Essen statt, zu dem wir herzlich
einladen.

Es grüßt der Gemeindeausschuss Allerheiligen.

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:

Die Krippe von Allerheiligen im Lauf der letzten Jahre und die weihnachtlich geschmückte Kirche



Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:

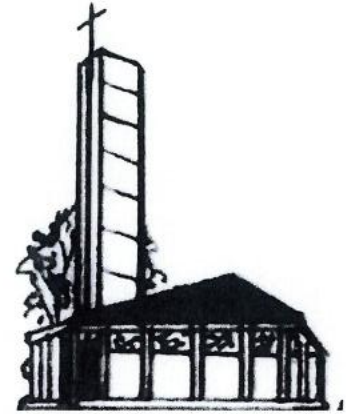
Weihnachten in der Allerheiligenkirche



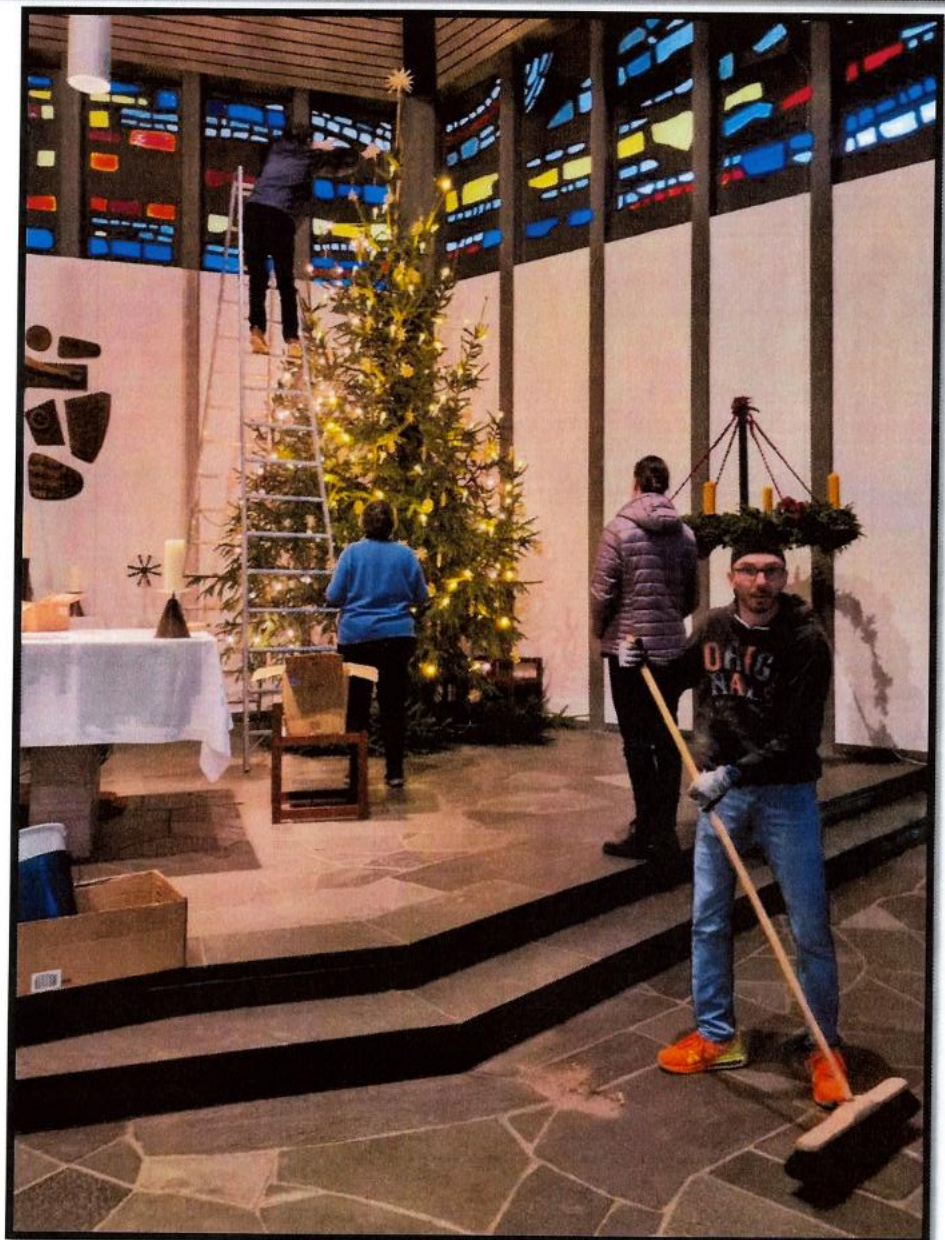
Fotos aus dem Krippenweg während der Corona-Zeit

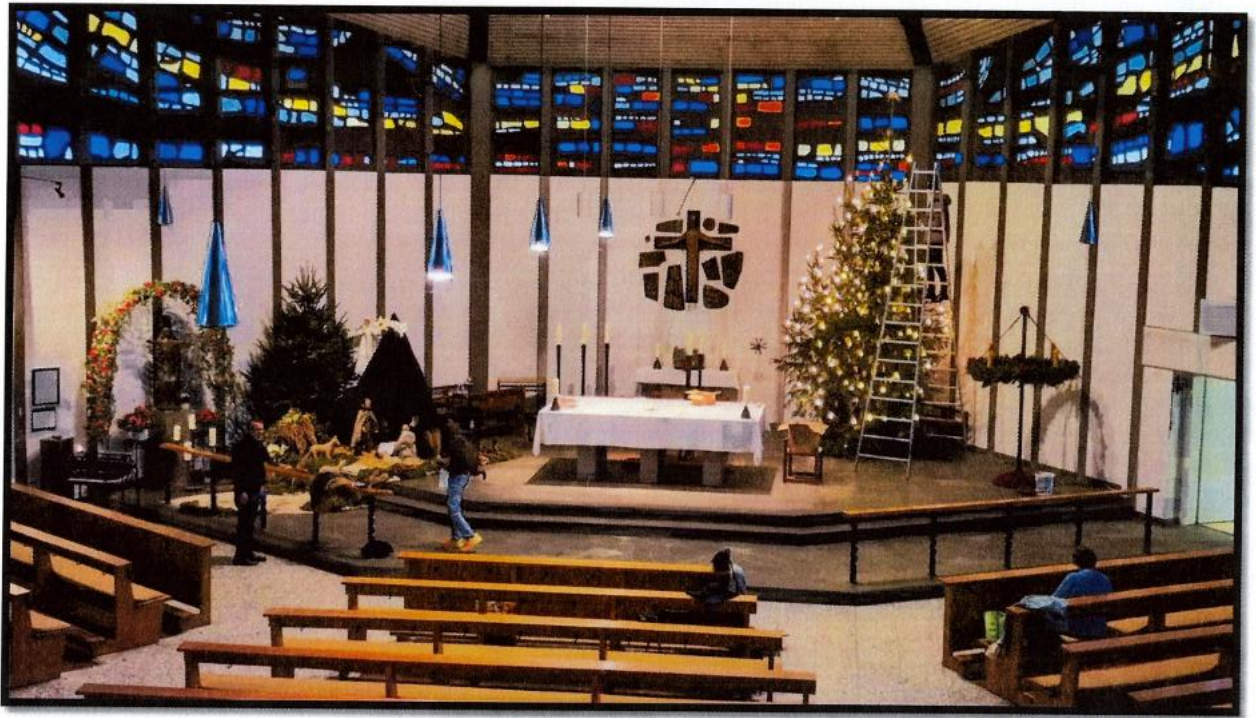


Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Weihnachten 2025: Das letzte Mal.....



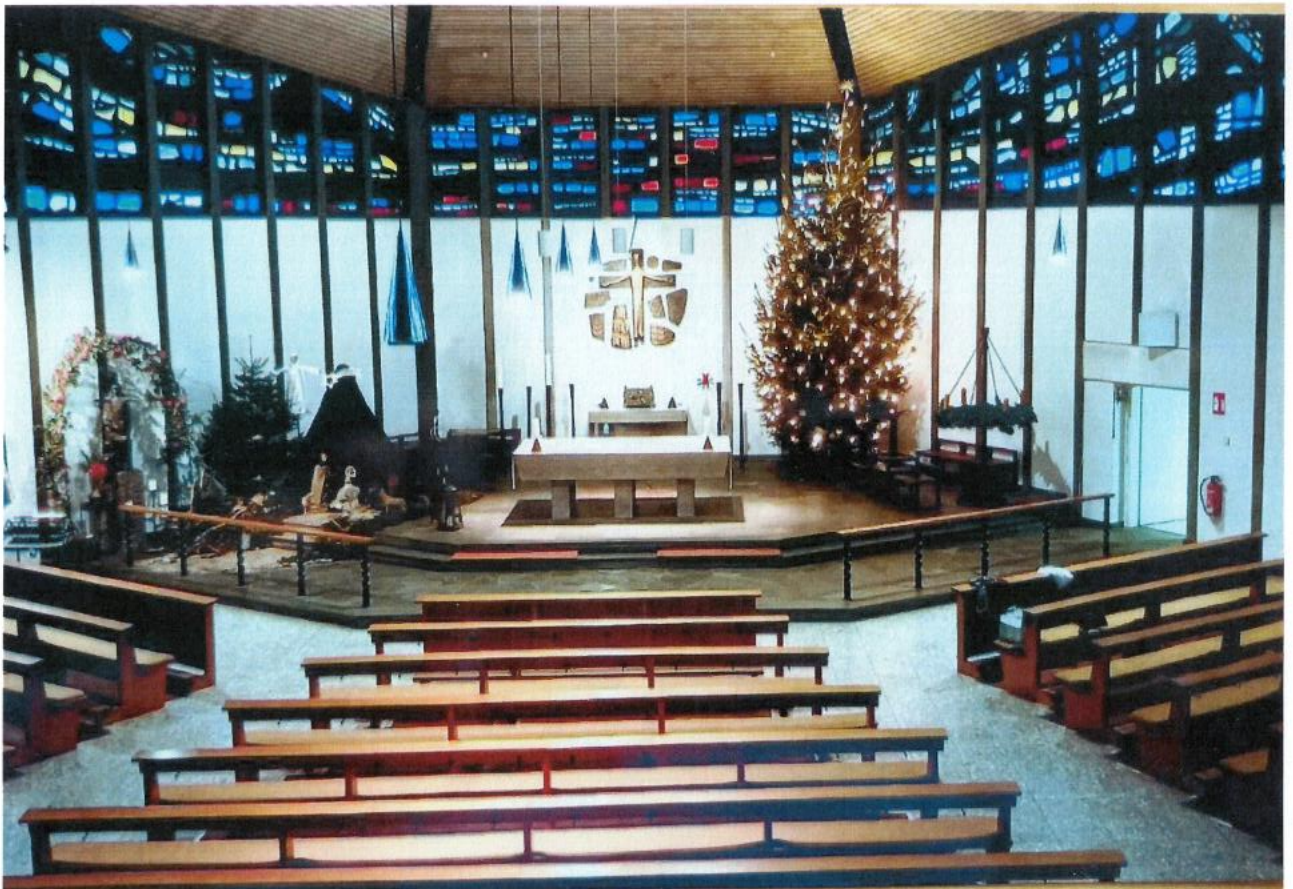


VIELEN DANK an die fleißigen Helfer, die den Kirchenausschuss von Allerheiligen beim Auf- und Abbau der Krippe und der Tannenbäume über viele Jahre unterstützt haben.

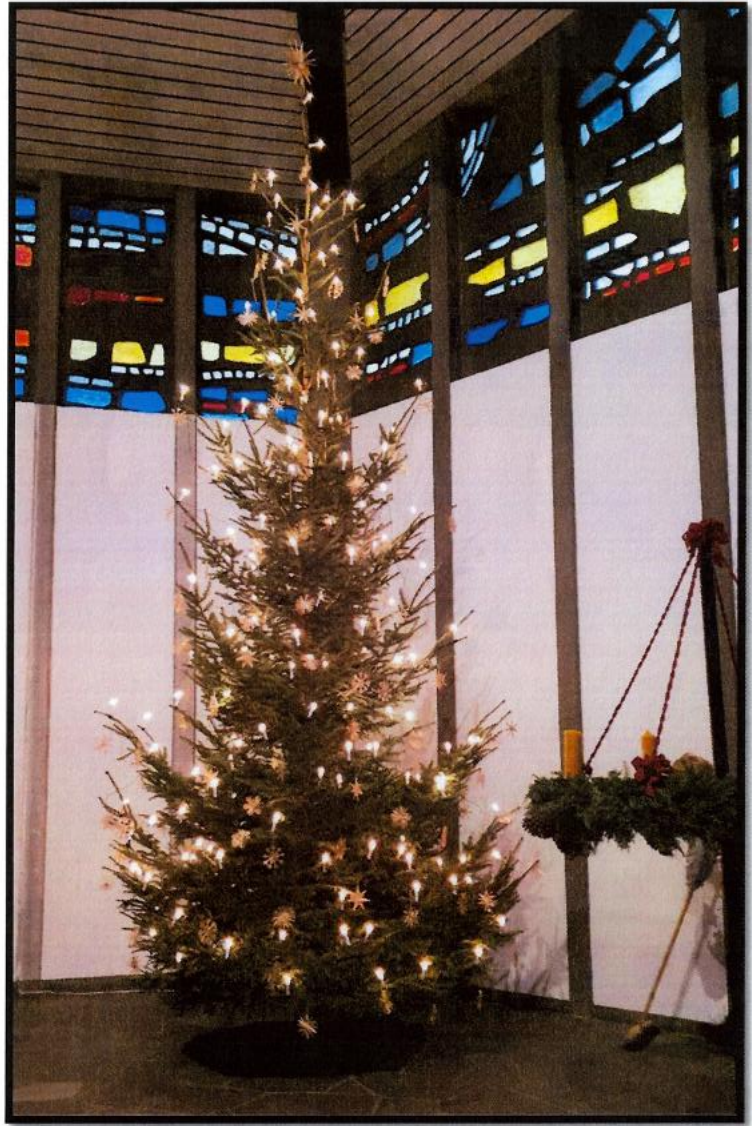
Gerold Isken, Heidi und Martin Wanzke, Familie Gawlitza
Steve Ndayemeye

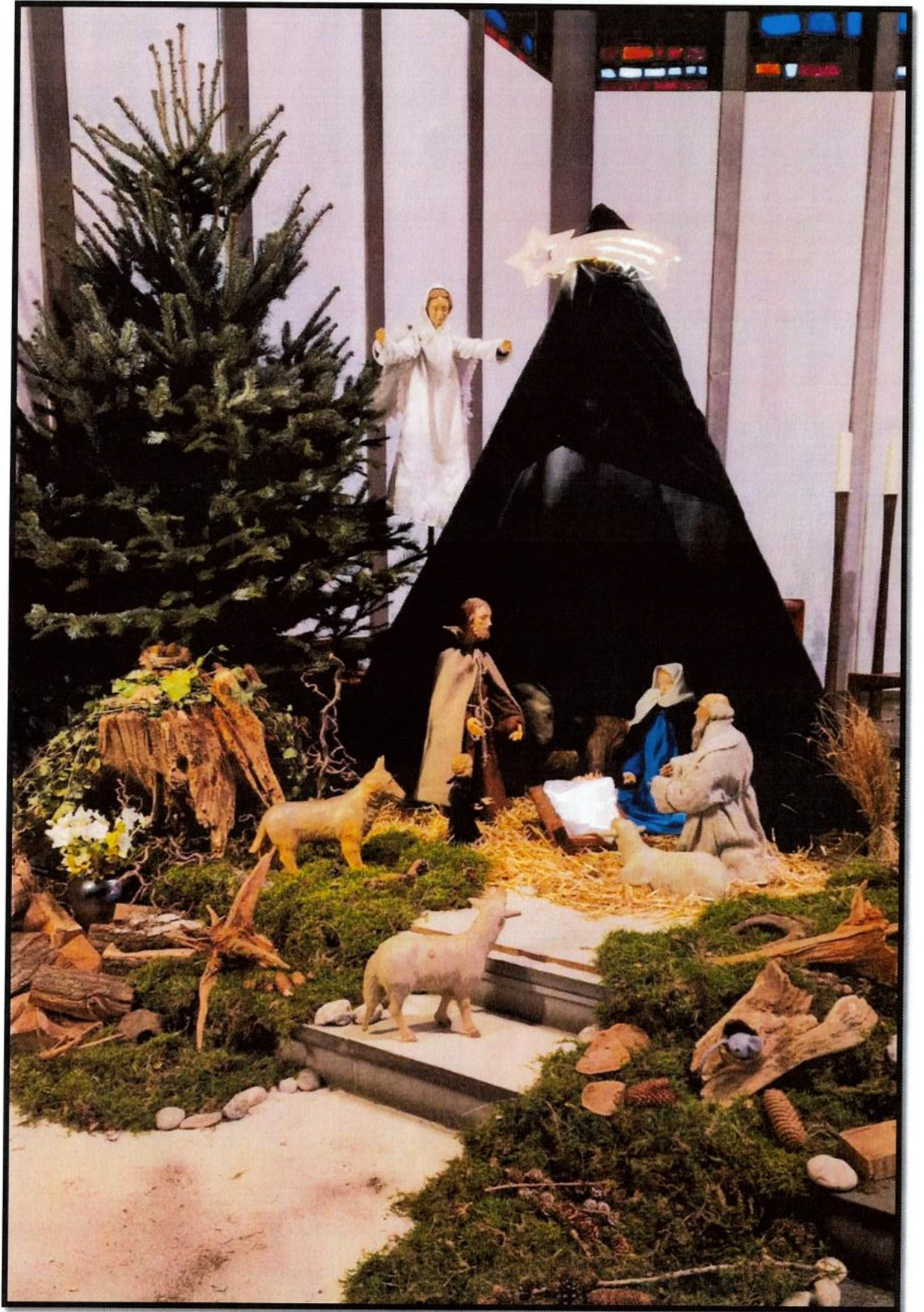
Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:

Unser letztes Weihnachtsfest 2025







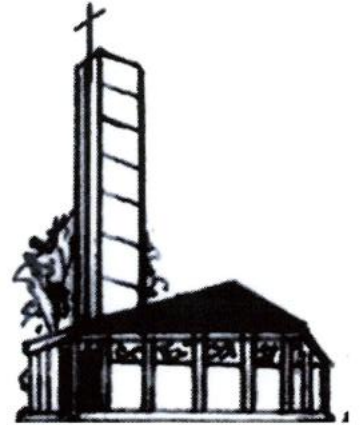


Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:

Chorprobe von OSKA,

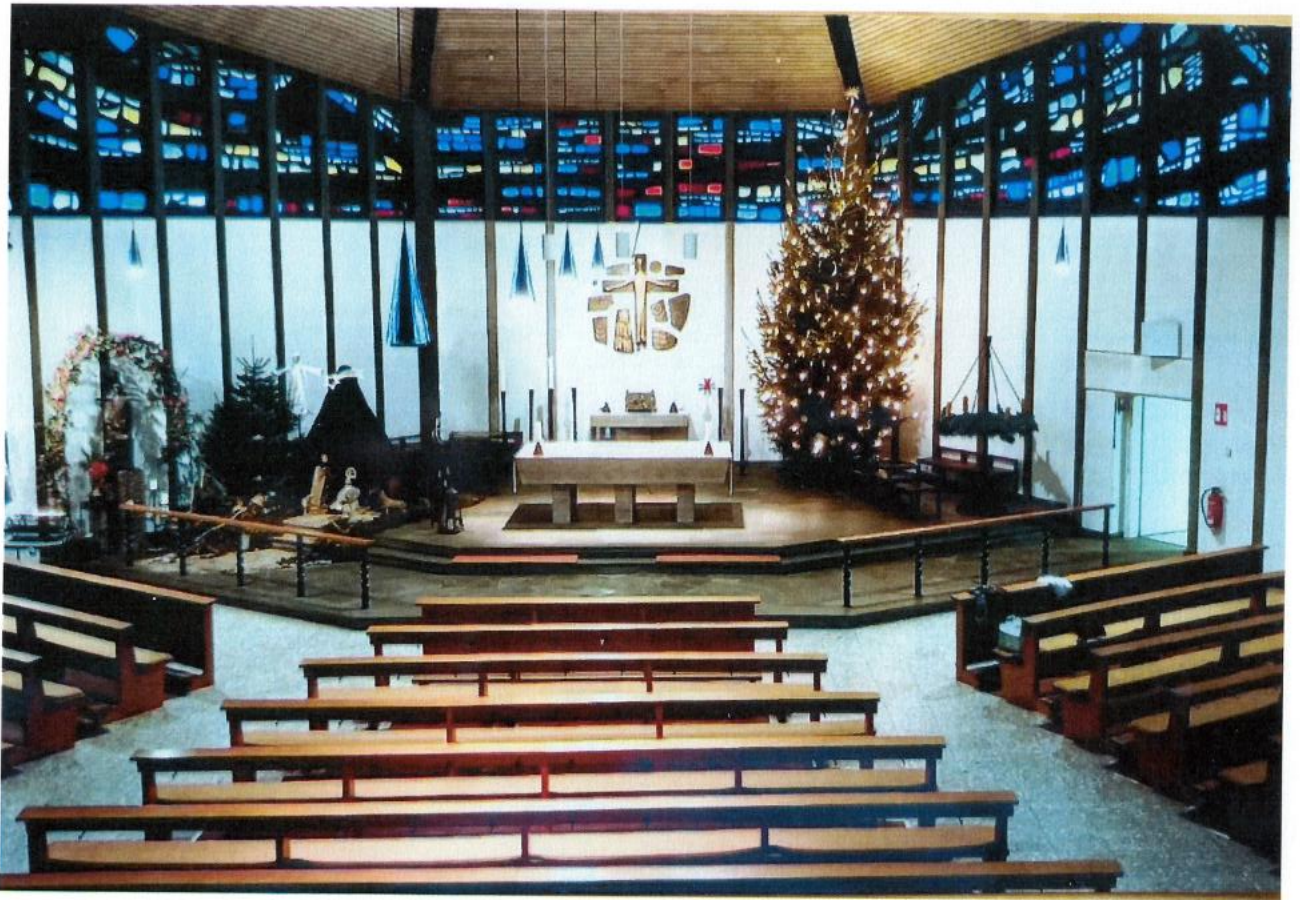
dem „Offenen Singkreis Allerheiligen“.

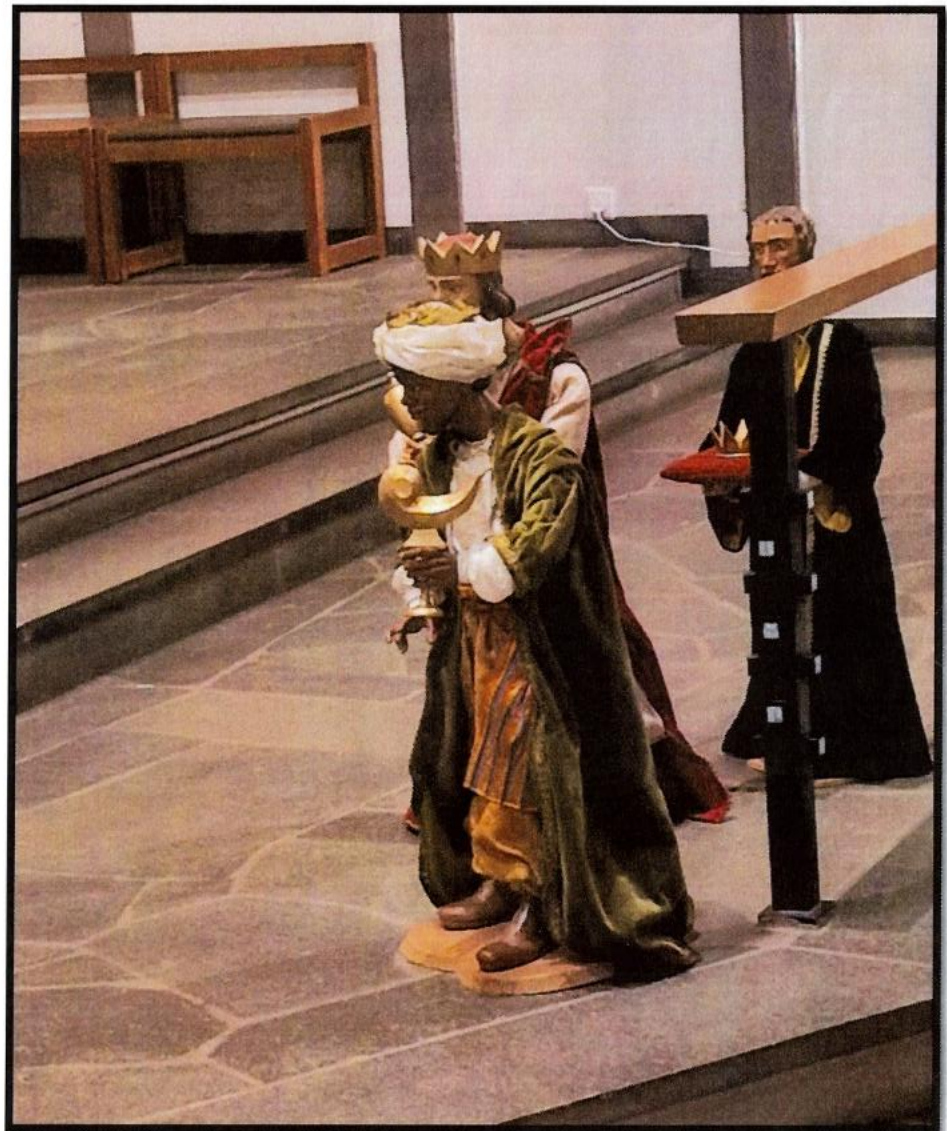
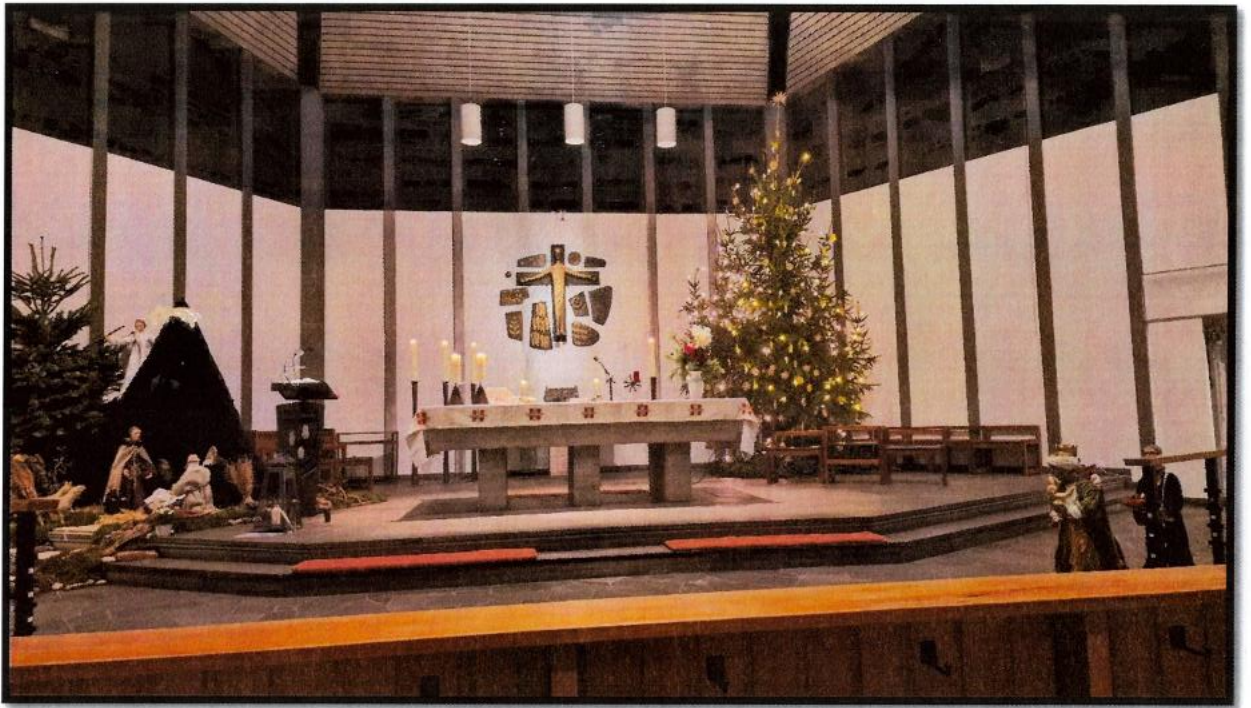


Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



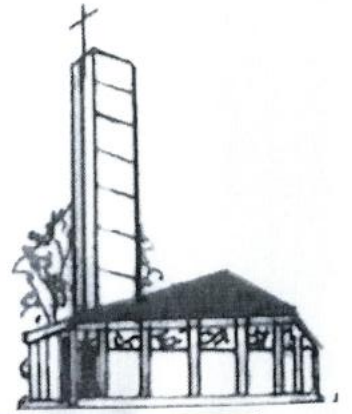
Unser letztes Weihnachtsfest 2025



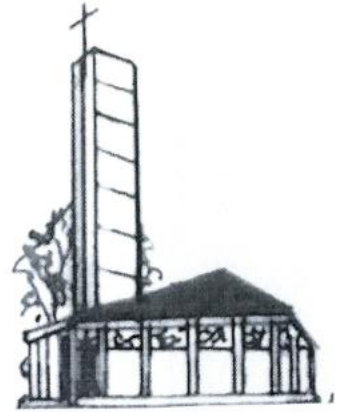


Erinnerungen an Allerheiligen

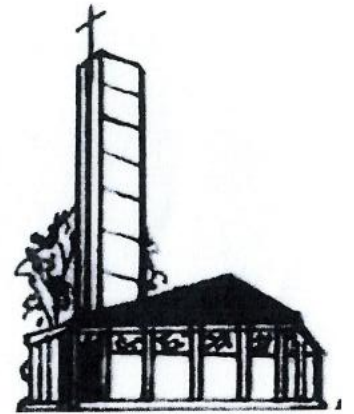
und Wünsche:



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



6. Musik

Erinnerungen an Allerheiligen

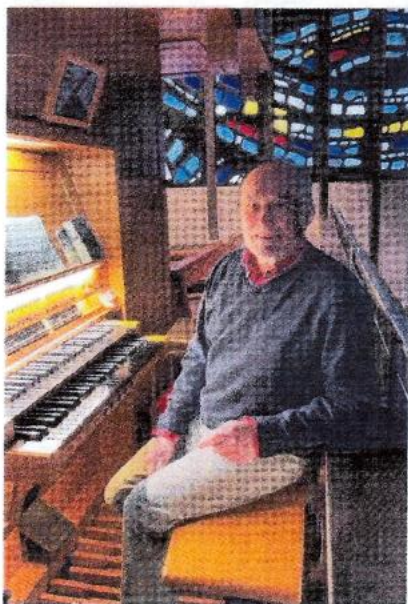
und Wünsche:



Leidenschaft für die Kirchenmusik

Wolfgang Bierek 50 Jahre an der Orgel

Als im Jahr 1959 im Alter von acht Jahren das Lernen von Klavierspielen anstand, war es für Wolfgang Bierek noch nicht absehbar, dass die Orgel sein Lieblingsinstrument würde. Mit 12 Jahren bekam er den ersten Unterricht an der Orgel in St. Marien, machte dann 1973 seine C-Prüfung als Organist und bildete sich erfolgreich als Chorleiter und Organist weiter. Nun sind es netto 50 Jahre geworden. Dazu gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin Segen und große Schaffenskraft.



Beginnen hatte es als Organist 1966 in Allerheiligen, damals sowohl Gemeinde- und Garnisonskirche. Das dauerte zehn Jahre. Nach einer beruflich bedingten Pause war Wolfgang Bierek ab 1981 bis heute durchgehend Organist, zusätzlich die letzten 30 Jahre auch Chorleiter. Ab 2014 kam dann die Orgel in Ganderkesee als Betätigungsfeld dazu.

Es gab viel zu erleben: Da ist der Radio-Gottesdienst am 3. Adventssonntag 1987, bei dem nicht nur die Orgel ertönte, sondern auch der Chor unter seiner Leitung sang.

Unvergessen bleibt für ihn die Zeit des Orgelbaus. Von der Planung bis zur Weihe der

Seifert-Orgel am Palmsonntag 1986 war er von Anfang an beteiligt. Er lernte die Orgel in- und auswendig kennen. Kleine Reparaturen führt er selbst aus und hat dazu das passende Werkzeug.

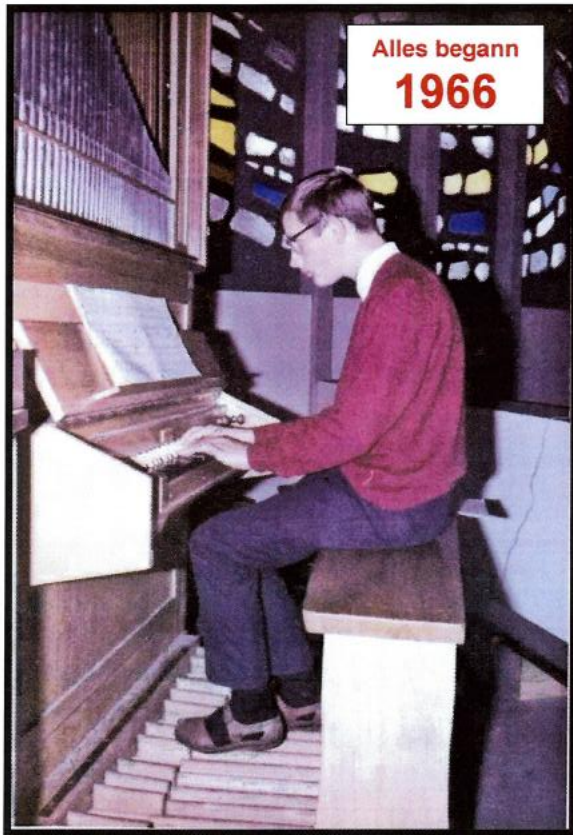
Gefragt, was ihn trägt, antwortet Wolfgang Bierek: „Meine Begeisterung und Freude über dieses Instrument blieb mir bis heute erhalten. Es macht einfach Spaß, an dieser Orgel zu spielen, den Zuhörern bei Konzerten und in den Gottesdiensten den Klang dieser Orgel näher zu bringen, sie zu erfreuen und sie vielleicht durch das Spielen Gott ein Stück näher zu bringen.“ Und das im Jahr 2021, in dem die Orgel das Instrument des Jahres ist.

Ein ausführliches Interview mit Wolfgang Bierek findet sich auf der Homepage.

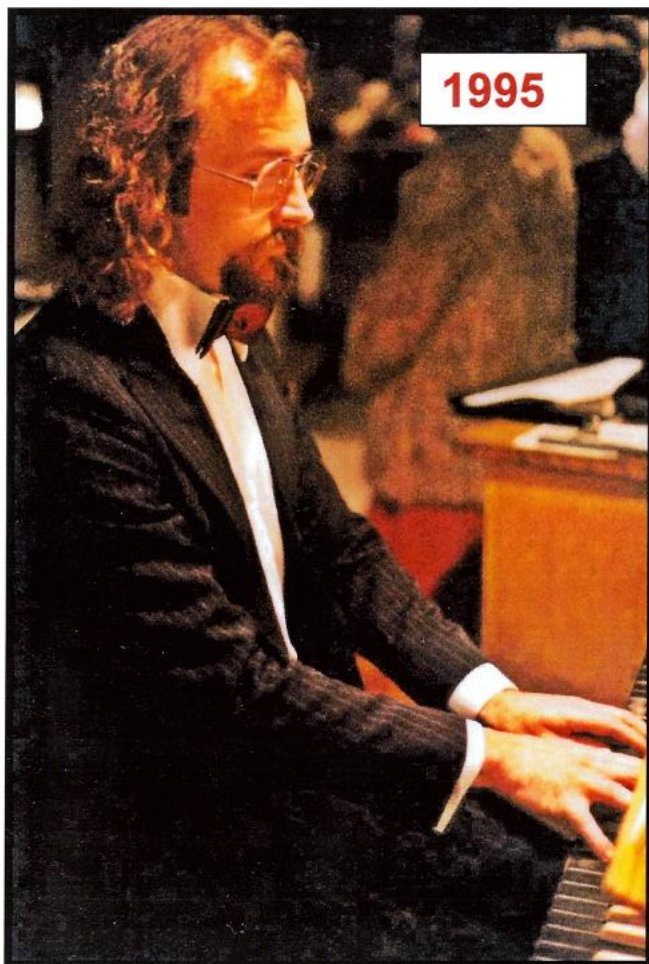
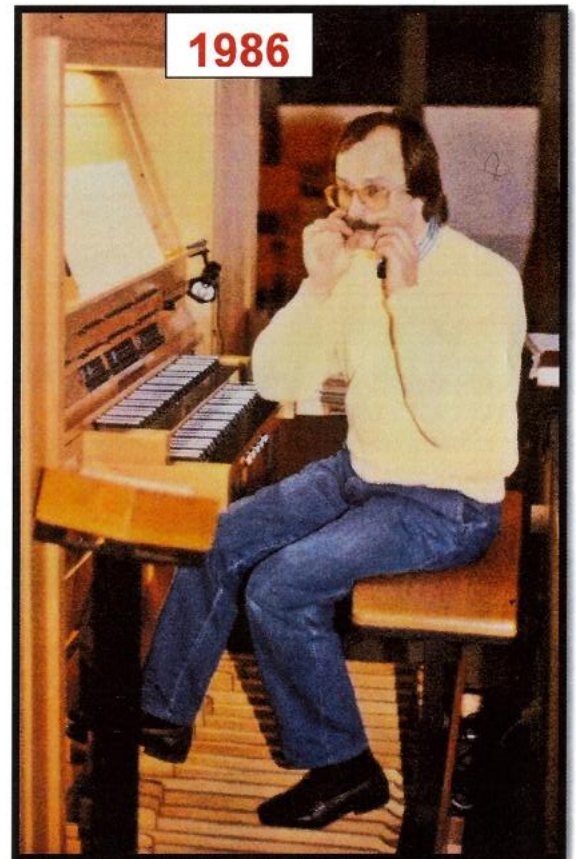
Norbert Lübke

Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:



Unser Organist
Wolfgang Bierek im
Wandel der Zeit.



der 1. Kinderchor von Allerheiligen

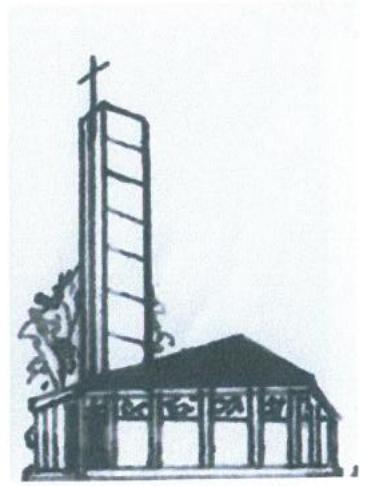
gegründet 1974 von Wolfgang Bierek, weitere Chorleiter waren Frau Annelies Gerhardi und Ferdinand Schumacher

**1974 im Gründungsjahr haben 15 Kinder im Chor gesungen
1975 waren es schon 29 Kinder**



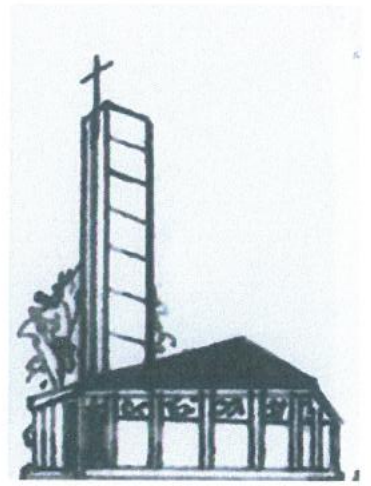
obere Reihe: Johannes Mock, Gregor Paulus, Andrea Paulus, Lioba Ost, Karin Müller, Birgit Müller, Elisabeth Paulus, Christina Marbach
untere Reihe: Alexandra Paulus, Angelika Ost, N.N. Ost, Birgit Paatsch, Daniela Hummel, Gerold Rhode, Ansgar Ost

Weinfest im Herbst 1984
mit „Mücke“ von der Jugendband



"Fasching - Fies"
in
ALLERHEILIGEN

1985



die "SATELLITS" von Allerheiligen

Empfang im Rathaus für eine 27./6. 87 hochkarätige ungarische Organistin

Konzert in der Allerheiligen-Kirche mit Werken von Günter Berger

vgt **Delmenhorst.** Mit dem sprichwörtlichen ungarischen Temperament und einer gehörigen Portion Charme stellte sich gestern vormittag die Organistin Zsuzsa Elekes im Rathaus vor. Die hochkarätige Künstlerin stattete Delmenhorst am Rande der Kulturreihe „Ungarische Woche“ einen Besuch ab und gab gestern abend in der Allerheiligen-Kirche ein viel beachtetes Orgelkonzert.

Professor Günter Berger, ehemals Organist an der St.-Marien-Kirche, war maßgeblich daran beteiligt, ein solches Talent an die Delme zu holen. Zsuzsa Elekes war Gewinnerin des Internationalen Orgelwettbewerb „Ferenc Liszt 1978“ des „Prager Frühling 1979“ sowie des Wettbewerbs „J. S. Bach“ des Jahres 1980 in Leipzig. Sie

studierte unter anderem zwei Jahre in Leipzig und gab mittlerweile in ganz Europa Kostproben ihres Könnens.

Sowohl das Schauspielhaus in Ost-Berlin als auch das Gewandhaus in Leipzig war jedesmal bis auf den letzten Platz gefüllt, wenn die junge Ungarin spielte.

Sie hat zwar Klavier studiert und unterrichtet dieses Fach auch, ihre große Liebe allerdings gehört der Orgel. So ist es auch kein Wunder, daß sie jede freie Minute während ihrer Tournee in Deutschland damit verbringt, sich Orgeln unterschiedlichster Bauart anzusehen.

Mindestens vier Stunden benötigt die junge Organistin, um sich auf jedes neue Instrument

einstellen zu können. So war es auch kein Wunder, daß sie gestern mittag bereits unruhig auf ihrem Stuhl hin- und herutschte und es kaum erwarten konnte, mit dem Organisten der Allerheiligen-Gemeinde, Wolfgang Bierek, zur Allerheiligen-Kirche zu fahren.

Lieblingskomponisten hat sie nach eigenen Angaben keine. Gestern abend spielte sie unter anderem auch Werke von Bach und zwei Toccaten in memoriam Bela Bartok von Professor Günter Berger.

Daß es eher die Ausnahme als die Regel ist, daß Organisten andere Kollegen auf „ihren“ Instrumenten spielen lassen, betonte Günter Berger beim Besuch im Rathaus ganz besonders. Wolfgang Bierek sei dabei die große Ausnahme. Normalerweise

„will jeder König in seinem Gebiet sein“ meinte Berger.

Als Besonderheit für Allerheiligen gilt auch, daß hier nur wenige, dafür aber besonders hochkarätige Orgelkonzerte gegeben werden. Wolfgang Bierek weist eher Bewerber ab, als daß er riskiert, die Zuhörer zu überfordern.

Außerdem ist das Interesse an Orgelmusik in Deutschland ohnehin nicht groß wie beispielsweise in der Sowjetunion. Hier nämlich kann Orgelmusik an jedem Sonntag während des Gottesdienstes gehört werden. In der Sowjetunion und der DDR ist sie allerdings eine Ausnahme. Und so kommt es auch, daß Zsuzsa Elekes dort mehr in Konzertsälen als in Kirchen spielt.



Einen Bildband der Stadt Delmenhorst überreichte Bürgermeister Erwin Pelka (erster von links) der jungen ungarischen Pianistin. Begrüßt wurde sie auch von Wolfgang Bierek und Günter Berger (rechts).
Foto: Schilling

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Mai 2014

Der Jugendchor zu Gast in der Allerheiligenkirche

Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:

von Anke und Manfred Hübner.

Im Januar 2005 trafen sich „sangesfreudige“ Gemeindeglieder um zusammen neue Kirchenlieder, Gospel und alles was Spaß macht zu singen. Schnell war ein Name für den neu gegründeten OSKA- Chor gefunden. Unter der Leitung von Margret Connemann gestalteten wir Gottesdienste musikalisch in Allerheiligen und anderen Kirchen, auf dem Franziskushof und mit Freude den adventlichen Ausklang am Heiligabend in Allerheiligen.

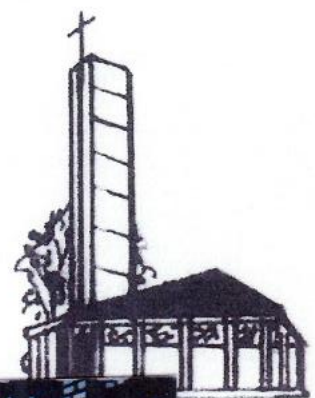


OSKA Offener Singkreis Allerheiligen

Für uns persönlich hatte Oska noch eine besondere Bedeutung. Wir lernten uns in den Chorproben kennen und seit der Osternacht 2005 sind wir ein Paar. Unsere Erinnerungen an diese Zeit sind untrennbar mit Allerheiligen verbunden. Leider löste sich Oska im September 2013 auf. Familie Connemann verließ Delmenhorst.

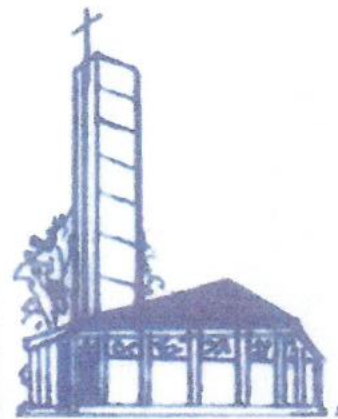
Wir wünschen allen Gemeindegliedern von Allerheiligen schöne Erinnerungen an die gemeinsame Zeit der lebendigen Gemeinschaft über die Schließung der Kirche hinaus.

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Erinnerungen an Allerheiligen

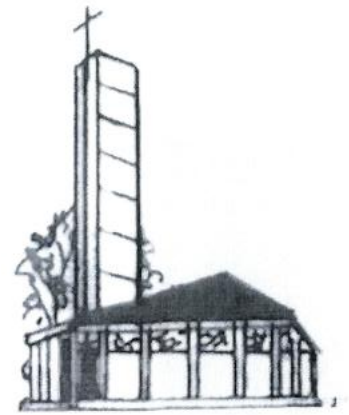
und Wünsche:



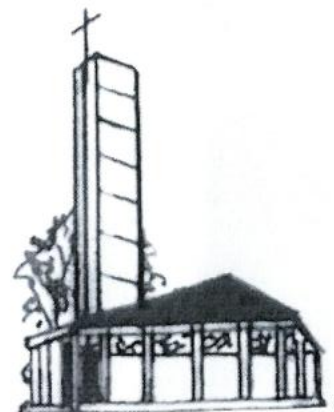
Kirchenchor und Kantorei Stickgras bei Konzert zu 3 Könige Allerheiligen

7. Messdiener

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



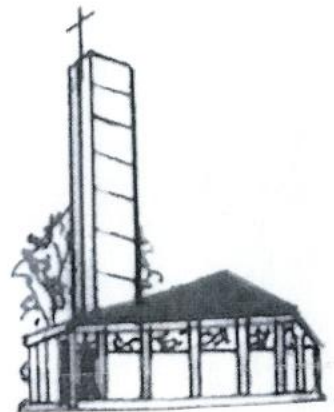
Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:

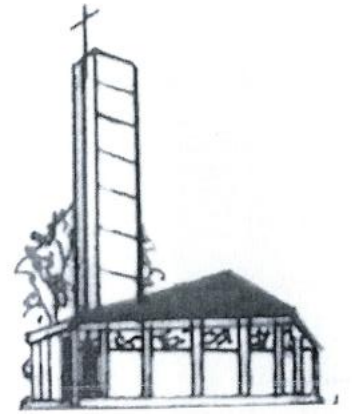


Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:

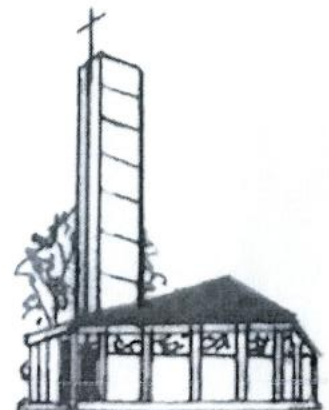




Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:

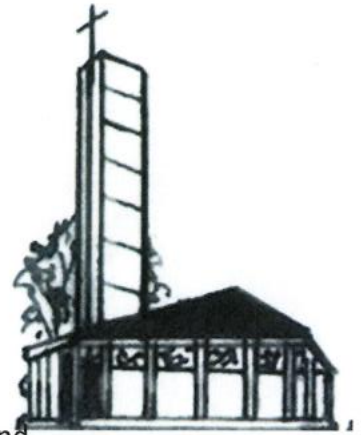


8. Aktivitäten

Erinnerungen an Allerheiligen

und Wünsche:

Pfarrer Voet war der erste Seelsorger der Pfarrei Allerheiligen. Vorher wirkte er als Kaplan in St. Marien. Dort gründete er 1963 die erste Gruppe der St. Georg Pfadfinderinnen, zu der ich gehörte. Er war ein vorbildlicher Kurat und sehr unternehmungslustig. Nicht nur Radreisen in Norddeutschland, auch 3 Auslandsreisen (2-mal Frankreich, 1-mal England), wurden in seinem Wohnzimmer in Allerheiligen geplant und manche Gruppenstunde abgehalten.

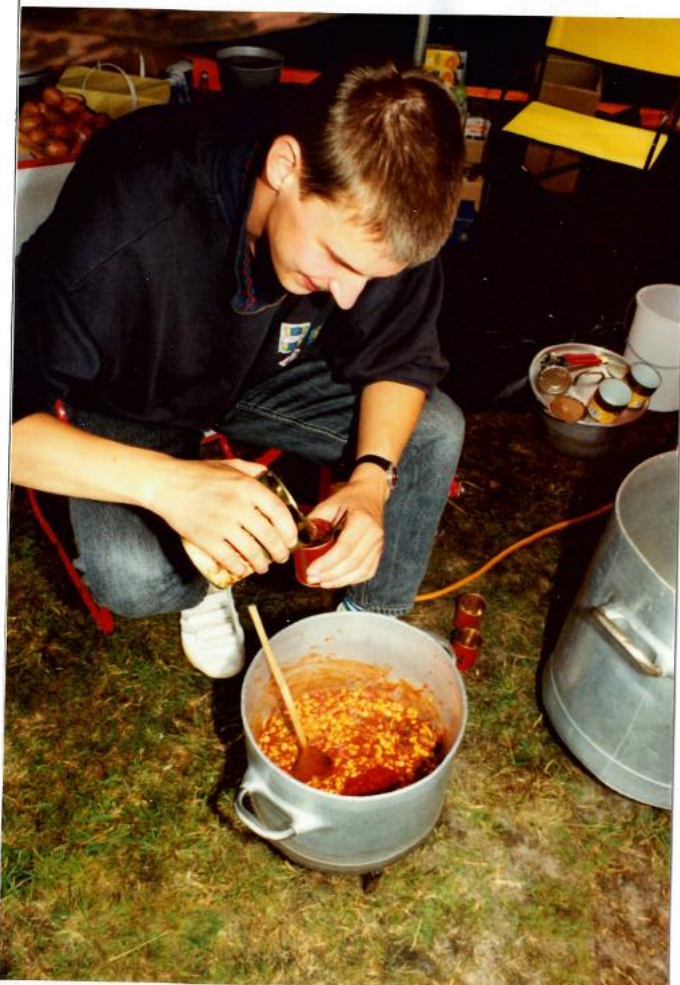


In Deauville am Meer



Paris

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Erinnerungen an Allerheiligen

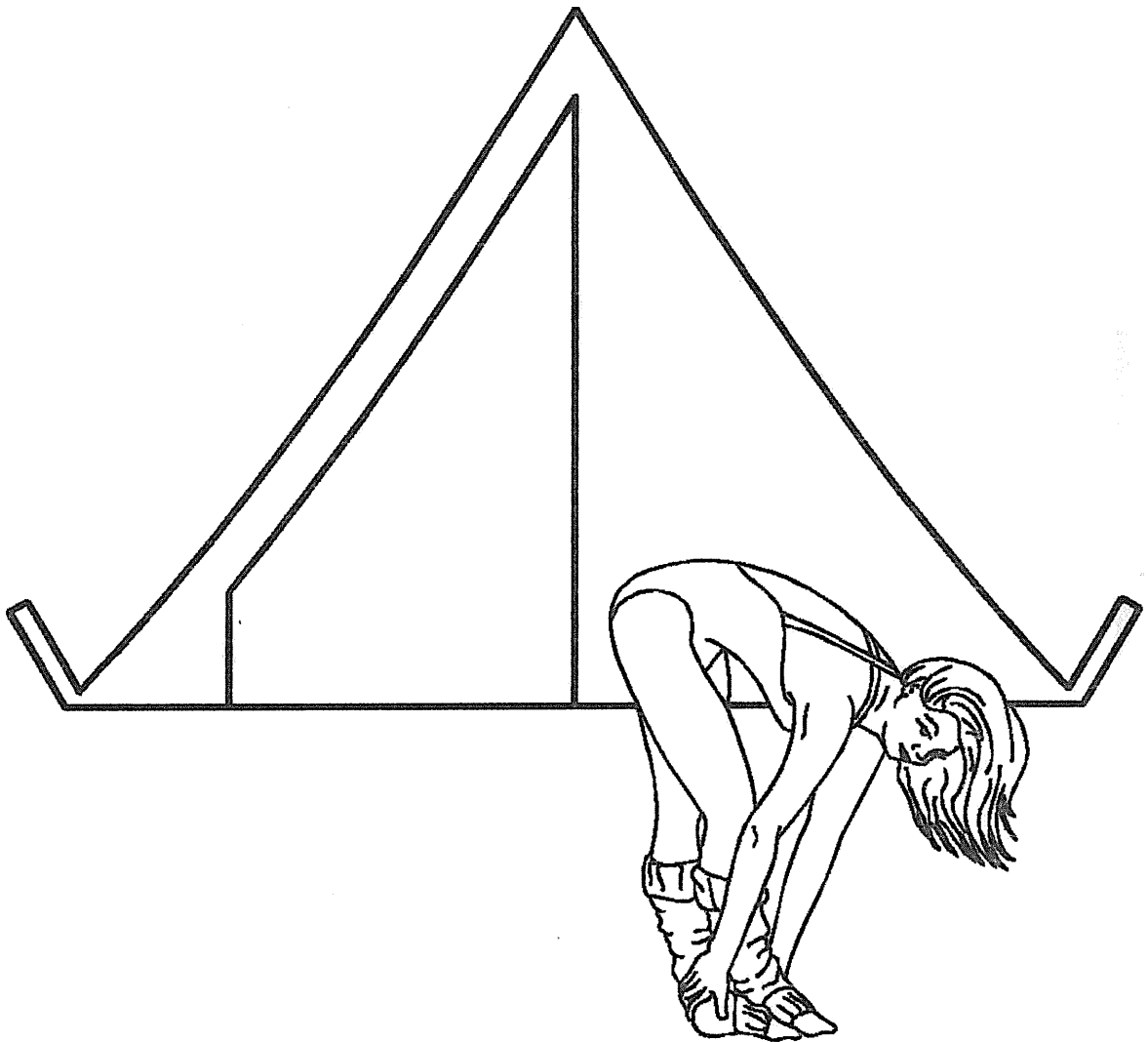


Erinnerungen an Allerheiligen



Lagernews

Lagerzeitung des Zeltlagers der Jugend Allerheiligen
Kroge-Ehrendorf vom 31.7.-11.8.1989



INHALT

DIE LAGERTEILNEHMER

SCHLÜSSELDIEBE ! ?

HILFE MÄUSE !

SPRÜCHE

HAPPY BIRTHDAY

HILFE MÄUSE (TEIL 2)

SPRÜCHE DES TAGES

WITZE

Lagernews-89-Kroge

Die Lagerleitung

Harald Frerichs

Bernd Feiertag

Stephanie Fichtmann

Wolfgang Wiesner

Barbara Gieschen

Karin Meyer

Die Teilnehmer

Thomas Meyer

Michel Farkas

Tobias Klar

Joachim Bierek

Diana Lehnigk

Oliver Borchert

Tobias Jürgens

Kurosch Lotfi-Savei

Christine Wiesner

Knut Schulz

Martin Hartlapp

Daniela Franke

Patrick Hutter

Michael Cordes

Thomas Körner

Axel Lindemann

Andreas Gerbig

Torsten Borowski

André Wolf

Nils Hutter

Patrick Rattay

Kai Entelmann

Mirco Richter

Jan Schulz

André Gieschen

Christian Scherff

Sabrina Franke

Dominik Entelmann

Nils Koch

SCHLÜSSELDIEB GESUCHT !

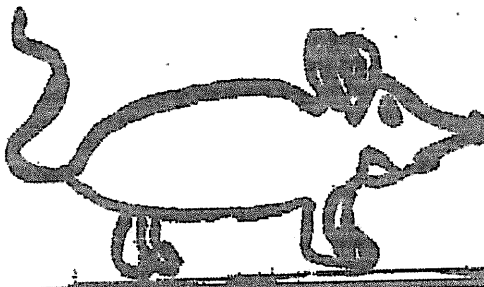
Am Sonntag, als ihr schon lange wieder zu fehlte der Schlüssel vom Bulli. Die Frage nungstrupp war schnell zusammengestellt. den und durchwühlt, aber der Dieb wurde Fahndungsleiter Harald und griff den Dieb! nach fast einer Stunde den Dieb abführen



Hause ward und wir losfahren wollten war nun wer hatte ihn geklaut. Der Fah- Der Bulli wurde schnell wieder ausgelad- nicht gefunden. Doch dann kam der große Es war die Holzkiste!!! Wir konnten also hier nach Kroge.

HILFE MÄUSE!

Gestern wurden die sich unser Lagerleiter mit Als sie ihn gesehen hat, Wunder! Doch am mutig- tig stellte sie sich der Doch dann überkam sie Schrei rannte sie aus dem sich in dem Zelt die fachkundige Mäusefänger (Harald, André) das Zelt auf den Kopf stellten war sie bereit es doch zu versuchen. Bravo Babsi! Zu einem Fahndungsfoto war die Maus leider nicht bereit. Wir bitten trotzdem um tatkräftige Mitarbeit zur Ergreifung dieser Maus.



ersten Mäuse gesichtet. Zuerst hat einer Maus auseinandergesetzt. ist sie schnell geflüchtet. Kein sten war unsere Babsi. Todesmu- Maus im Betreuerzelt gegenüber. die Angst. Mit einem hysterischen Zelt um ihr Leben und weigerte Nacht zu verbringen. Erst als

SPRÜCHE

Ich schwöre bei meiner rechten Arschbacke, daß ich das nicht gewesen bin.

© M.Farkas

Ohne Schlafsack und Luftmatratze läuft hier gar nix.

© T. Jürgens

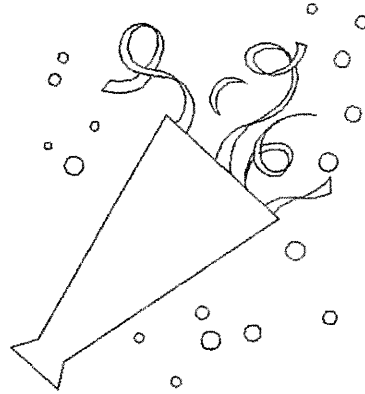
Da draußen ist ein Jugendlicher auf einem Moped, der ist eigentlich ganz lieb!

© Unbekannt



HAPPY BIRTHDAY

Also hier nochmal ganz offiziell:



Herzlichen Glückwunsch unseren beiden Geburtstagskindern!

Puh! Jetzt haben wir es geschafft. Heute Nacht haben wir dann auch den Countdown gezählt und um Punkt 12.00 Uhr waren die Beiden vom endlich vom Warten erlöst. Also die ganze Lagermannschaft wünscht Babsi und Karin alles Gute!

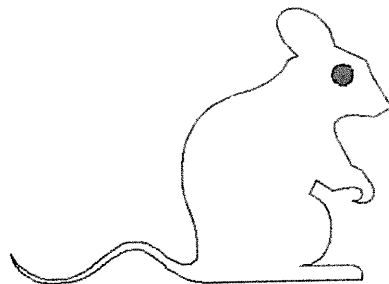
Und was sagt die Redaktion dazu :

*Heute ist Donnerstag
Je mehr Kerzen deine Geburtstags-
torte hat, um so weniger Atem hast du,
um sie auszublasen.*

HILFE MÄUSE TEIL 2

Die Sensation!

Dank eines Lagerteilnehmers ist es uns gelungen, einen guten tip und ein Fahndungsfoto von der Maus zu ergattern. Hier ist Sie :



Vielen dank an Axel!

Nun ist auch eine Belohnung von 50 Pfennig ausgesetzt . Tot oder lebendig.

SPRÜCHE DES TAGES

Ich kann essen und essen und werde doch nicht dünner!

© Herr Feiertag

Der Kartoffelsalat von Gestern war wirklich gut , bloß ein bißchen heiß.

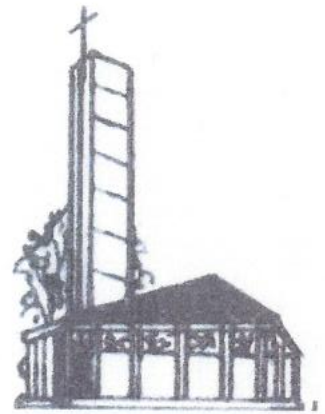
© M. Cordes

WITZE :

Diesmal von Kurosch und Mirko

Ein Cowboy kauft ein Pferd von einem Pastor. Der Pastor sagt ihm: " Wenn es laufen soll, sagen sie Gott sei dank und bei Amen Bleibt es stehen ". Eines Tages reitet der Cowboy direkt auf eine Schlucht zu. Er ruft "Brr,br", aber dann fällt ihm das wort doch ein, er sagt "Amen ". Das Pferd bleibt stehen. Glückliche schnauft der Cowboy " Gott sei dank "!

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



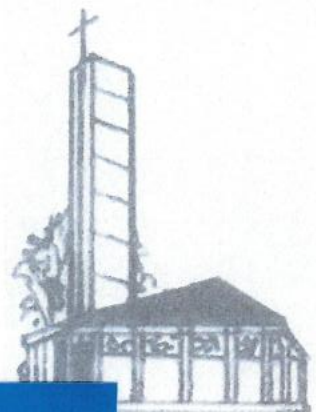
der Kirchenchor Allerheiligen auf Kohlfahrt

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



der Kirchenchor Allerheiligen auf Kohlfahrt

**Kirchenchor Allerheiligen
in der Lüneburger Heide**



**Kirchenchor Allerheiligen
in Münster zum Bistumstag
der Chöre**



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



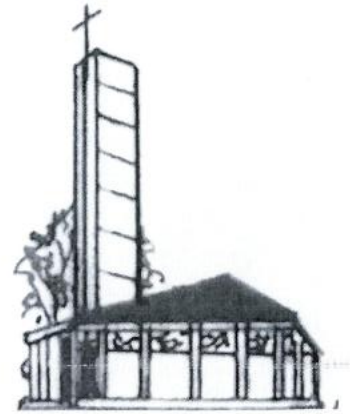
Sommerfest in Allerheiligen



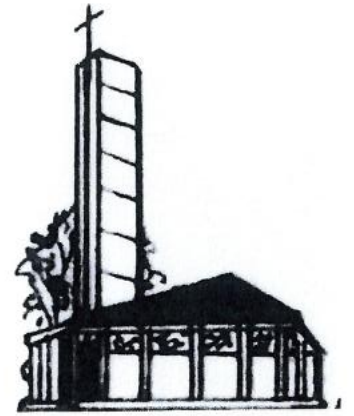
Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



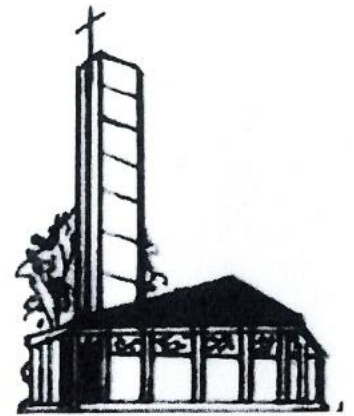
Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



9.

Franziskushof

Karl Müller

Franziskushof - Freizeit- und Begegnungsstätte in Schlutter

Ende der 70er Jahre suchte unser Pfarrer, Franz Nienaber, ein Anwesen, das als Begegnungs- und Freizeitstätte von den Familien und allen Gruppen aus der Pfarrgemeinde Allerheiligen genutzt werden sollte. Er fand eine ehemalige Hofstelle mit einer großen Scheune und einem Stallgebäude im Dorf Horstedt hinter der „Großen Höhe“ etwa 13 Kilometer von Delmenhorst entfernt, die er für 30 Jahre pachtete. Nachdem dort schon viel Arbeit und Geld durch Gemeindemitglieder investiert war (Dach der Scheune neu gedeckt, Maurerarbeiten im Stallgebäude durchgeführt), wurde das Projekt „Eichengrund“ halbfertig wieder aufgegeben. Es stellte sich nämlich heraus, daß man uns dort nicht gern sehen würde. Unsere Kinder und Jugendlichen würden in der ländlichen Ruhe stören. Außerdem hatte Pfarrer Nienaber dieses Projekt ohne Abstimmung mit den Behörden und ohne deren Genehmigung in Angriff genommen. Die Idee, außerhalb der Grenzen der Pfarrgemeinde eine Freizeitstätte zu schaffen, ging unserem Pfarrer nicht aus dem Kopf und so rief er die Gemeindemitglieder in Gottesdiensten auf, für die Familien- und Jugendarbeit nach einem geeigneten Grundstück mit Haus Ausschau zu halten.

Als Mitarbeiter der Standortverwaltung Delmenhorst wusste ich, dass zum ehemaligen Standort-Munitionslager der Bundeswehr in Schlutter, an der Stadtgrenze von Delmenhorst, ein Wachgebäude gehört. Dieses ehemalige Wohn- und Wachgebäude der Wehrmacht, ein schönes Fachwerkhaus aus dem Jahre 1938, stand seit Auflösung des Munitionslagers sechs Jahre leer. Es wurde nur noch gelegentlich - und das auch noch zu seinem Nachteil - als Biwakgebäude von übenden Truppen benutzt. Witterungseinflüsse, besonders Regen, richteten im Inneren des Hauses erhebliche Schäden an. „Das ist das Richtige für die Pfarrgemeinde“, dachte ich mir. Um aber beim Pfarrer keine falschen Hoffnungen zu wecken, ging ich Anfang Juli 1981 erst einmal zu meinem Chef, dem Leiter der Standortverwaltung Delmenhorst, Regierungsoberamtsrat Willi Gillmann, um mit ihm über eine Nutzung des ehem. Wachgebäudes durch die Pfarrgemeinde Allerheiligen zu sprechen. Herr Gillmann stand dieser Sache positiv gegenüber und gab „grünes Licht“, worauf ich mit dem für Liegenschaftsangelegenheiten zuständigen Kollegen, Reg.-Amtsrat Muthke, weitere Gespräche führte. Daraufhin informierte ich Ende Juli 1981 Pfarrer Nienaber, der gerade von einer am 22. Juli begonnenen Sauerland-Fahrradtour mit der Kolpingjugend von Allerheiligen zurückgekehrt war, von meiner erfolgversprechenden Initiative. Noch im August 1981 konnte Pfarrer Nienaber bei der Standortverwaltung (zivile Seite) und dem Standortältesten (militärische Seite) über eine Nutzung des Fachwerkhauses und dem Nebengebäude (ehem. Stall, Waschküche, Garage) sprechen. Aufgrund meiner Vorarbeit wird am 19. Jan. 1982 ein Vertrag unterschrieben, der ab 1. Febr. 1982 die Mitbenutzung des ehemaligen Wachgebäudes und des Nebengebäudes als Begegnungsstätte - insbesondere für Kinder- und Jugendarbeit - regelt. Ein Nutzungsentgelt wird nicht erhoben, da die Kosten einer Grundsanierung des Gebäudes einschließlich der Hauskläranlage durch das Bauamt des Bundesvermögensamtes auf ca. 100.000,- DM und die jährliche Bauunterhaltung auf ca. 3.000,- DM geschätzt wird. Dafür setzt die Pfarrgemeinde Allerheiligen das Gebäude instand und trägt auch die laufenden Kosten für die bauliche Unterhaltung des Gebäudes sowie für Strom und Wasser. Im selben Jahr beginnen Mitglieder der Pfarrgemeinde Allerheiligen (Delmenhorst) und St. Bernhard (Bookholzberg) mit erheblichen finanziellen Mitteln und vielen Arbeitsstunden das Haus zu renovieren und wieder benutzbar zu machen. Am 15. Mai 1983 erfolgt mit einem Gottesdienst im Freien - und verbunden mit einem Gemeindefest - die Einweihung dieser Begegnungsstätte mit dem Namen „Franziskushof“, die es ohne meine Initiative nicht geben würde.

Als mich Pfarrer Nienaber fragte, ob ich mich um den Franziskushof kümmern könnte, sagte ich zu. Wahrscheinlich sah ich diese Aufgabe als große Herausforderung an. Andererseits hatte er durch mich das ehem. Wachgebäude nebst Nebengebäude zur Nutzung bekommen und so wollte ich ihn auch nicht im Stich lassen. Aus „kümmern“ wurde eine Verwaltung und Tätigkeit mit allem drum und dran, die für 12 ½ Jahre fast meine gesamte Freizeit in Anspruch nahm. Belegungsplan, Finanzen, Ausbau, Verbesserungen im Haus, Reparaturen und vieles mehr. Für die Standortverwaltung war ich, der in dieser Verwaltung saß, der Ansprechpartner und manchmal auch „Blitzableiter“, wenn Pfarrer Nienaber wieder einmal über das „Ziel hinausgeschossen“ war. Bei Verstei-

gerungen kaufte ich von der Standortverwaltung ausgesonderte Spinde (sie waren damals noch aus stabilen Tischlerplatten), Wolldecken, Kopfkissen, hölzerne Eisenbahnschwellen zum Sandkistenbau, Lichtmasten und andere Dinge. Um an kostenloses Spielgerät für die Außenanlage zu kommen, passte ich auf, bis die amerikanische Grundschule in Delmenhorst, Delmodstraße, Spielgeräte aussonderte. Beim Aufbau der Schaukelanlage am 17.05.1984 halfen meine Nachbarn Klaus Kessler, Günter Sievers, Detlef Slabinski und Kurt Toll aus der Paul-Klee-Straße. Im Metallbetrieb von Alfred Barm an der Adelheider Straße schnitt ich Rohre zu und ließ sie dort zu Kleinfeldtoren zusammenschweißen. Den Transport übernahm der immer hilfsbereite Manfred Riedel mit seinem Lkw. Für die Anlage der Sandkiste, wobei mir Martin Siegburg half, bekam ich die Eisenbahnschwellen für wenig Geld.

Im Franziskushof sollte es „franziskanisch“, also schlicht und einfach zugehen, so wie Franz von Assi, Sohn des Kaufmannes Pietro Bernardone, vor über 800 Jahren gelebt hat. Aber das mit dem kalten Wasser war doch nicht mehr zeitgemäß. Und so wurden recht bald Durchlauferhitzer in den Wasch-/Duschräumen und in der Küche eingebaut.

Nach dem Mitbenutzungsvertrag war von beiden Vertragsparteien die Kündigung jederzeit möglich. Wenn in ein Objekt viel Geld und Arbeit gesteckt wird, ist so ein Vertrag auf Dauer nicht befriedigend. Deshalb war es unser Bestreben, einen langfristigen Vertrag zu bekommen. Diesen bekamen wir dann für die Dauer von fünf Jahren für die Zeit vom 1. Sept. 1985 bis zum 31. Aug. 1990. Das Endziel aber war der Erwerb des Hauses mit einer unseren Bedürfnissen entsprechenden großen Landfläche. Dieses Ziel zu erreichen war sehr schwer. Zu damaliger Zeit, wir steckten voll im „Kalten Krieg“, wollte die militärische Seite der Bundeswehr keinen fußbreit Boden zum Verkauf freigeben. Aber bei der Wehrbereichsverwaltung II in Hannover saß ein Dezernent, der für das Anliegen des Pfarrers großes Verständnis hatte. Zudem stammte er, so wie unser Pfarrer, auch aus dem Cloppenburg-Raum und war auch Kolpingbruder. Und so gelang es doch, das Haus mit einem Grundstück von 6.412 Quadratmetern am 1. Oktober 1987 für 80.300,- DM zu kaufen. Das Geld stammte nicht aus Kirchensteuermitteln.

Der Paragraph 2 des Kaufvertrages lautet: „Die Bundesrepublik Deutschland verkauft an die katholische Pfarrkirche Allerheiligen (Kirchenfonds) in Delmenhorst den in § 1 beschriebenen Grundbesitz.“ Durch die Hinzufügung „Kirchenfonds“ wird die Mitwirkung/Mitbestimmung des Kirchenvorstandes ausgeschlossen. Der jeweilige Pfarrer von Allerheiligen verfügt allein über diesen Grundbesitz, der ja auch nicht mit Geld der Kirche gekauft wurde.

Der Franziskushof sollte sich finanziell selber tragen, das heißt, es sollte kein Geld aus der Kasse der Kirchengemeinde Allerheiligen und auch nicht aus Kirchensteuermitteln in den Franziskushof gesteckt werden. Mein Bestreben war es, Geld durch Belegungen zu erwirtschaften. Während meiner ehrenamtlichen Tätigkeit hat sich der Franziskushof selbst getragen. Und nicht nur das, ich habe rund 60.000,00 DM hinterlassen. Kassenbestand am 31.12.1996: Girokonto OLB Delmenhorst 123,04 DM, Girokonto DKM Münster 9.375,91 DM, Festgeld DKM Münster 50.000,00 DM, Bargeld 232,79 DM

Um anfangs die Kasse aufzubessern, veranstaltete ich am 15./16. und 29./30. Oktober 1983 und an allen Wochenenden im November 1984 Kerzenbasare in der Allerheiligen-Kirche. Die Kerzen holte ich aus Wunstorf. Dazu im Delmenhorster Kurier vom 2. Nov. 1984: „Einen Kerzenbasar veranstaltet der Franziskushof an allen Sonntagen im November jeweils nach den Gottesdiensten in der Allerheiligen-Kirche an der Wildeshauser Straße. Zur Auswahl stehen eine Vielzahl handgefertigter, durchgetränkter Kerzen für alle Anlässe. Der Erlös dient dem weiteren Ausbau des Franziskushofes.“ Ich ließ auch Postkarten anfertigen, auf den im Absenderfeld der Franziskushof abgebildet war. Das brachte zwar nichts ein, die Karten wurden aber gerne als Erinnerung gekauft oder von den Kinder an die Eltern verschickt.

An Zuwendungen/Spenden gab es einmal eine Spende von Frau Jenzok aus Delmenhorst, nach dem ihr Mann, der Oberbürgermeister Otto Jenzok (CDU) am 10.01.1984 gestorben war. Eine weitere Zuwendung kam aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Gunnemann, der Haushälterin

von Pfarrer Nienaber. Zusammen etwa 15.000,- DM. Hinzu kam noch ein Zuschuß der Stadt Delmenhorst im Jahr 1986 in Höhe von 15.000,- DM.

Bald erkannte ich, dass die Begegnungstätte durch unsere kleine Gemeinde nicht ausgelastet werden kann. Das Haus hat 20 Betten in sechs Schlafräumen und ist mit einer kompletten Küche und Geschirr für 20 Personen ausgestattet. Für die Unterhaltung des Gebäudes, für Strom und Wasser brauchte ich Geld. Also nahm ich nach Rücksprache mit Pfarrer Nienaber kirchliche Gruppen aus anderen Pfarrgemeinden und Orten auf. Häuser mit Selbstversorgung waren sehr begehrt. Drei Mark waren pro Person und Tag /Nacht zu entrichten. Die Nutzungsgebühr erhöhte ich im Laufe der Jahre auf sechs Mark, schließlich wurde die Einrichtung auch von Jahr zu Jahr besser. Am Anfang gab es keine Duschen und kein warmes Wasser. In den Räumen standen Kohleöfen und Kachelöfen zum Heizen. Ein Zustand, der schon aus Gründen der Brandgefahr bald abgeschafft werden musste. Es wurde eine Zentralheizung für feste Brennstoffe im Keller installiert. Holz habe ich mit einer Kreissäge, die ich mir aus der Nachbarschaft in Schlutter lieh, auf Länge geschnitten. Wenn in der kalten Jahreszeit Gruppen kamen, habe ich vorgeheizt. Fielen Dachziegel vom Dach, waren die Dachrinnen oder Abflußrohre verstopft, habe ich die Schäden und Verstopfungen beseitigt. Stand der Keller unter Wasser, galt es, Wassereimer zu schleppen. Vor und nach jeder Belegung waren die Räume und jeder Schrank sowie die Küche auf Ordnung und Sauberkeit zu überprüfen. Meistens war nachzuarbeiten. Da erlebt man schon so einiges. Ich denke an einen Aschenbecher mit Kippen, den ich im Bett unter den Woldecken fand. Arbeit ohne Ende! Drei bis vier Mal in der Woche war ich draußen - im Franziskushof. Oft fuhr ich gleich nach Dienstschluss nach Schlutter. In einem so großen Objekt mit sechs Schlafräumen, zwei Toiletten-/Waschräumen, einem Tagesraum, einem Speise-/ Gruppenraum, einer Küche, einem Lese-/Gruppenraum mit Bücherei, einem Referenten-/Gruppenleiterzimmer und einem Gesprächszimmer und dem Gelände mit einer Landfläche von 6.412 qm gibt es immer Arbeit, wenn alles in Ordnung sein soll und wenn man die Verantwortung dafür ernst nimmt.

Nach der Grundinstandsetzung im Jahre 1982 musste im Haus noch sehr viel gemacht werden. Im Erdgeschoss roch es muffig und in den Außenwänden stand die Feuchtigkeit. Deshalb wurde die Holzdielung im Oktober 1984 entfernt und auf das Erdreich 15 Kubikmeter Magerbeton aufgeschüttet, zwischen Beton und Estrich sechs Zentimeter dicke Styroporplatten gelegt. Das Dach wurde isoliert, eine Decke eingezogen und Strom hochgelegt. Die Balkenlagen im Kellerbereich waren morsch und mussten erneuert werden. Holzverkleidungen in den unteren Räumen waren erforderlich. Aus einem kleinen Bodenverschlag wurde eine Dunkelkammer gemacht. Die Elektroinstallation führte Manfred Seidel, die Wasserinstallation Erich Baha und ich die Fliesenarbeiten aus. Bei der Dachisolierung und Verkleidung der Decke und Schräge mit Profilholz halfen Fritz Strohfeldt und Martin Sieburg. Lagen im Franziskushof Elektroarbeiten an, so konnte ich immer mit der Hilfe von Manfred Seidel rechnen. Das Delmenhorster Kreisblatt schreibt am 26.02.1985: „Auch über ein Fotolabor verfügt jetzt der Franziskushof in Schlutter, der damit als Haus der Begegnung eine weitere Möglichkeit der sinnvollen Freizeitgestaltung bietet. Mitglieder der Pfarrgemeinde Allerheiligen haben einen Bodenraum des Franziskushofes zur Dunkelkammer ausgebaut und die erforderlichen Geräte für Schwarzweiß- und Farbvergrößerungen zur Verfügung gestellt. Interessierte Hobbyfotografen sind am Freitag, 1. März, um 20 Uhr zu einem ersten Informationsabend eingeladen“.

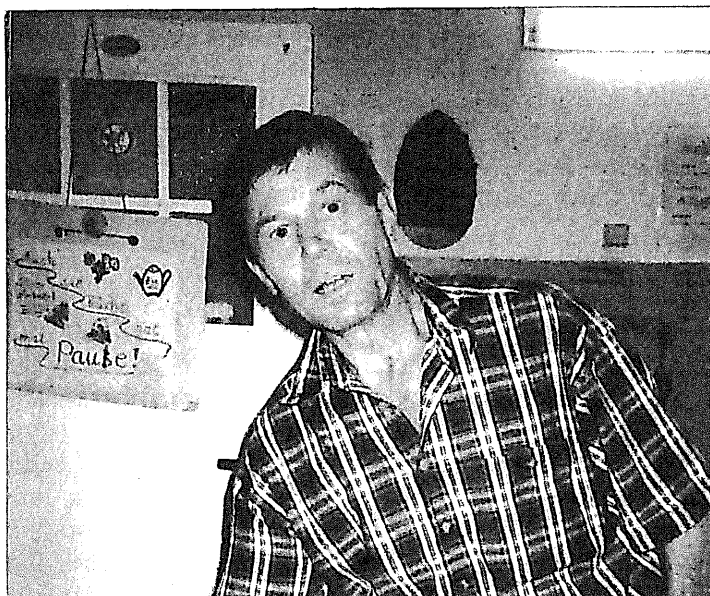
Große Ausgaben waren der Einbau einer Festbrennstoffheizung 1984, die Umstellung auf Gasheizung und der eigene Anschluß von Strom und Wasser, also die Abkoppelung von der Standortverwaltung. Stromanschluß 3.392,52 DM, Wasseranschluß 3.632,65 DM - gesamt 7.025,17 DM. 1985 wird der kleine Tagesraum mit Holz vertäfelt und der Ballauffangzaun fertiggestellt. 1986 wird der Fußboden einschließlich Balkenlage im Damen-WC und Vorflur des Erdgeschosses erneuert, die Holzverkleidung im Raum 1 und 5 erweitert bzw. gemacht und der Dachbodenausbau (Teilisolierung, Holzverkleidung, Holzdecke) durchgeführt. 1987 erfolgt die Erneuerung des Fußbodens im Wasch- und Duschaum im Obergeschoss, die Erweiterung der Holzverkleidung im Treppenflur des Obergeschosses sowie die Erneuerung und Erweiterung der Elektroinstallation auf dem Dachboden. Im Herbst 1987 wird Schlutter an die Erdgasversorgung angeschlossen. Am 23.11.1987 erhält der Franziskushof einen Erdgas-Hausanschluss.

Am 2. Juli 1988 beginnen Mitglieder der Pfarrgemeinde das auf Bundesgelände stehende ehem. Stall-/Waschküchen- und Garagengebäude unter Anleitung des Zimmermanns Hans Iching aus Hemmelte abzutragen, um es auf dem Gelände des Franziskushofes als „Franziskuskapelle“ wieder aufzubauen. Der Aufbau beginnt am 25. Juli. Am 5. August ist bereits Richtfest. Die Einsegnung wird am 16. Oktober 1988 vorgenommen.

1989 wird eine Veranda mit Überdachung gebaut. Die Installation einer Gasheizung wird am 9. Okt. 1989 beendet. In den Schornstein wird ein Edelstahlrohr eingesetzt. 1992 wird ein weiterer Teil des Flures im Erdgeschoss mit Holz verkleidet. Der Haupteingang erhält einen Bewegungsmelder, ein weiterer wird 1993 über einer Seitentür angebracht, der Bereich am Haupttor wird durch eine Lampe ausgeleuchtet. Seit dem 20.06.1996 gibt es im Haus einen Telefonanschluss.

Nach zehn Jahren fängt es an, dass eine solche Aufgabe zur Belastung wird. Es ist nicht nur die viele Arbeit, es ist auch die Verantwortung gegenüber den Benutzern des Franziskushofes. Hoffentlich passiert niemandem etwas. Hoffentlich fällt keinem ein Ast der riesigen Buchen auf den Kopf (damit ich zum Absägen trockener Äste so hoch wie möglich in die Bäume kam, lieh ich mir von der Standortverwaltung die Feuerwehreiter), hoffentlich fällt kein Kind die steile Treppe hinunter, hoffentlich bricht niemals ein Feuer aus. Der Dachboden war für ein Matratzenlager eingerichtet, das gerne von den Kindergärten in Anspruch genommen wurde. Bei Ausbruch eines Feuers wären alle Kinder umgekommen. Diesen Gedanken konnte ich nicht mehr ertragen und gestattete die Belegung des Dachbodens nicht mehr. Einen Fluchtweg, um vom Dachboden aus dem Haus zu kommen, gibt es nicht. Brennt das Treppenhaus, müssen die Menschen aus dem Obergeschoss springen!

1995 sagte ich dem Pfarrer, dass ich die Arbeit im und mit dem Franziskushof aufgeben will und er sich nach einem Nachfolger umsehen möchte. Er fand keinen und so machte ich erst einmal weiter. Anfang 1996 sagte ich dann, dass ich unwiderruflich nur noch bis zum Jahresende zur Verfügung stehen werde. 12 ½ Jahre ehrenamtlicher, gemeinnütziger Arbeit lagen hinter mir. In dieser Zeit konnte ich etwas aufbauen, auf das ich gerne zurückblicke. Der schönste Dank für mich waren immer die freudigen Kinderaugen. Im Franziskushof fanden die Kinder einen Ort, wo sie für eine kurze oder längere Zeit (z.B. Ferienlager) unbeschwerte Tage verbringen konnten. Im Laufe der Jahre wurde der Franziskushof weit über die Grenzen von Delmenhorst/Schlutter hinaus zu einer begehrten Begegnungs- und Freizeitstätte für kirchliche Gruppen, für Familien, Gruppen Alleinerziehender und Kindergärten. Laut Belegungsbuch waren vom 29.05.1983 bis 15.12.1996 844 Gruppen mit 24.390 Personen im Franziskushof.



Karl Müller. 1996

Karl Müller, Initiator und Wegbereiter für die Nutzung des ehem. Wachgebäudes der Bundeswehr als Begegnungs- und Freizeitstätte für die Pfarrgemeinde Allerheiligen von Delmenhorst.

Karl Müller

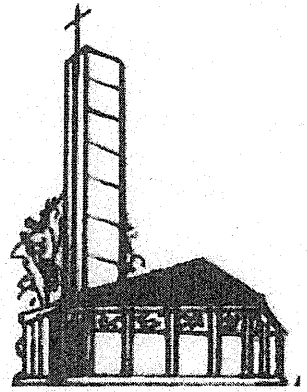
Franziskushof - Freizeit- und Begegnungsstätte in Schlutter

Ende der 70er Jahre suchte unser Pfarrer, Franz Nienaber, ein Anwesen, das als Begegnungs- und Freizeitstätte von den Familien und allen Gruppen aus der Pfarrgemeinde Allerheiligen genutzt werden sollte. Er fand eine ehemalige Hofstelle mit einer großen Scheune und einem Stallgebäude im Dorf Horstedt hinter der „Großen Höhe“ etwa 13 Kilometer von Delmenhorst entfernt, die er für 30 Jahre pachtete. Nachdem dort schon viel Arbeit und Geld durch Gemeindemitglieder investiert war (Dach der Scheune neu gedeckt, Maurerarbeiten im Stallgebäude durchgeführt), wurde das Projekt „Eichengrund“ halbfertig wieder aufgegeben. Es stellte sich nämlich heraus, daß man uns dort nicht gern sehen würde. Unsere Kinder und Jugendlichen würden in der ländlichen Ruhe stören. Außerdem hatte Pfarrer Nienaber dieses Projekt ohne Abstimmung mit den Behörden und ohne deren Genehmigung in Angriff genommen. Die Idee, außerhalb der Grenzen der Pfarrgemeinde eine Freizeitstätte zu schaffen, ging unserem Pfarrer nicht aus dem Kopf und so rief er die Gemeindemitglieder in Gottesdiensten auf, für die Familien- und Jugendarbeit nach einem geeigneten Grundstück mit Haus Ausschau zu halten.

Als Mitarbeiter der Standortverwaltung Delmenhorst wusste ich, dass zum ehemaligen Standort-Munitionslager der Bundeswehr in Schlutter, an der Stadtgrenze von Delmenhorst, ein Wachgebäude gehört. Dieses ehemalige Wohn- und Wachgebäude der Wehrmacht, ein schönes Fachwerkhaus aus dem Jahre 1938, stand seit Auflösung des Munitionslagers sechs Jahre leer. Es wurde nur noch gelegentlich - und das auch noch zu seinem Nachteil - als Biwakgebäude von übenden Truppen benutzt. Witterungseinflüsse, besonders Regen, richteten im Inneren des Hauses erhebliche Schäden an. „Das ist das Richtige für die Pfarrgemeinde“, dachte ich mir. Um aber beim Pfarrer keine falschen Hoffnungen zu wecken, ging ich Anfang Juli 1981 erst einmal zu meinem Chef, dem Leiter der Standortverwaltung Delmenhorst, Regierungsoberamtsrat Willi Gillmann, um mit ihm über eine Nutzung des ehem. Wachgebäudes durch die Pfarrgemeinde Allerheiligen zu sprechen. Herr Gillmann stand dieser Sache positiv gegenüber und gab „grünes Licht“, worauf ich mit dem für Liegenschaftsangelegenheiten zuständigen Kollegen, Reg.-Amtsrat Muthke, weitere Gespräche führte. Daraufhin informierte ich Ende Juli 1981 Pfarrer Nienaber, der gerade von einer am 22. Juli begonnenen Sauerland-Fahrradtour mit der Kolpingjugend von Allerheiligen zurückgekehrt war, von meiner erfolgversprechenden Initiative. Noch im August 1981 konnte Pfarrer Nienaber bei der Standortverwaltung (zivile Seite) und dem Standortältesten (militärische Seite) über eine Nutzung des Fachwerkhauses und dem Nebengebäude (ehem. Stall, Waschküche, Garage) sprechen. Aufgrund meiner Vorarbeit wird am 19. Jan. 1982 ein Vertrag unterschrieben, der ab 1. Febr. 1982 die Mitbenutzung des ehemaligen Wachgebäudes und des Nebengebäudes als Begegnungsstätte - insbesondere für Kinder- und Jugendarbeit - regelt. Ein Nutzungsentgelt wird nicht erhoben, da die Kosten einer Grundsanierung des Gebäudes einschließlich der Hauskläranlage durch das Bauamt des Bundesvermögensamtes auf ca. 100.000,- DM und die jährliche Bauunterhaltung auf ca. 3.000,- DM geschätzt wird. Dafür setzt die Pfarrgemeinde Allerheiligen das Gebäude instand und trägt auch die laufenden Kosten für die bauliche Unterhaltung des Gebäudes sowie für Strom und Wasser. Im selben Jahr beginnen Mitglieder der Pfarrgemeinde Allerheiligen (Delmenhorst) und St. Bernhard (Bookholzberg) mit erheblichen finanziellen Mitteln und vielen Arbeitsstunden das Haus zu renovieren und wieder benutzbar zu machen. Am 15. Mai 1983 erfolgt mit einem Gottesdienst im Freien - und verbunden mit einem Gemeindefest - die Einweihung dieser Begegnungsstätte mit dem Namen „Franziskushof“, die es ohne meine Initiative nicht geben würde.

Als mich Pfarrer Nienaber fragte, ob ich mich um den Franziskushof kümmern könnte, sagte ich zu. Wahrscheinlich sah ich diese Aufgabe als große Herausforderung an. Andererseits hatte er durch mich das ehem. Wachgebäude nebst Nebengebäude zur Nutzung bekommen und so wollte ich ihn auch nicht im Stich lassen. Aus „kümmern“ wurde eine Verwaltung und Tätigkeit mit allem drum und dran, die für 12 ½ Jahre fast meine gesamte Freizeit in Anspruch nahm. Belegungsplan, Finanzen, Ausbau, Verbesserungen im Haus, Reparaturen und vieles mehr. Für die Standortverwaltung war ich, der in dieser Verwaltung saß, der Ansprechpartner und manchmal auch „Blitzableiter“, wenn Pfarrer Nienaber wieder einmal über das „Ziel hinausgeschossen“ war. Bei Verstei-

Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:



Mit einem „Gottesdienst unter freiem Himmel“ gingen am Sonntag im Franziskushof die Feierlichkeiten zum 20. Kirchweihfest der Allerheiligen-Kirche zu Ende.
Foto: Schilling

Gemeinde Allerheiligen beendete Festprogramm zum 20. Kirchweihfest Mit Gemeindefest auf Franziskushof – „Open-air-Messe“

mo Delmenhorst. Mit einer heiligen Messe unter freiem Himmel und anschließendem gemütlichen Beisammensein beschloß gestern die katholische Pfarrgemeinde Allerheiligen auf dem Franziskushof in Schlutter ihr Festprogramm zum 20. Jahrestag des Kirchweihfestes. Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten war am Donnerstag, dem Fest Christi Himmelfahrt, ein Festhochamt mit Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel.

„Ist es nicht eine Wonne, daß wir hier bei solch einem Wetter

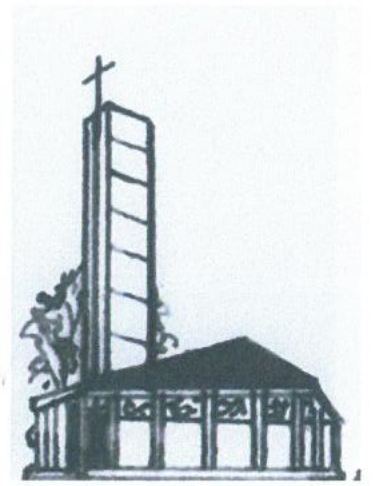
wie eine große Familie heute Gottesdienst halten können und sagen dürfen, Gott ist in unserer Mitte“; mit diesen Worten begrüßte Dechant Franz Nienaber bei strahlendem Sonnenschein die Gemeindeglieder. In seiner Predigt, die den Auftrag eines jeden Christen zum Vorleben und Bezeugen des Glaubens hervorhob, sagte er: „Wir brauchen uns nicht zu verstecken, denn wir haben etwas anzubieten. Dies ist kein Größenwahn, sondern christliches Selbstbewußtsein.“

Beim anschließenden Frühschoppen und der obligatorischen Erbsensuppe kamen die Gemeindeglieder ins Gespräch. Am Nachmittag klang der letzte Tag des Festprogramms mit einem bunten Programm für die Kinder, das Jugendliche aus der Gemeinde vorbereitet hatten, und einer gemütlichen Kaffeetafel aus.

Bereits am Samstagabend fand im Gemeindesaal ein Tanzabend mit großer Tombola statt, deren Erlös von 1130 DM der Aktion zur Anschaffung einer neuen Orgel zugute

30/5.85
kam. Dechant Franz Nienaber hofft, die Orgel zum Weihnachtsfest des kommenden Jahres einweihen zu können: „Nach 20 Jahren dürfen wir ohne Hemmungen die Anschaffung einer Orgel in Angriff nehmen. Alles soll zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen geschehen.“

31.05.85



Gemeindefest auf dem Franziskushof

1985

mit dem Jugendband

Auf dem Franziskushof wird die Kapelle eingeweiht.

Franziskushof weiht Kapelle

In einer Woche

y Delmenhorst. Einen weiteren wichtigen Abschnitt im Ausbau des Franziskushofes in Schlutter kann die katholische Allerheiligen-Gemeinde am Sonntag, 16. Oktober, vollenden. Dann wird die im Fachwerkstil neugeschaffene Kapelle eingeweiht. Als Gast kann Dechant Franz Nienaber Pater Marzellus vom Ordo Fratrum Minorum begrüßen, der sich mit dem Thema „Franziskus – das Modell der Kirche von heute“ beschäftigen wird.

Delmenhorster Kreisblatt Oktober 1988

Eine Bilanz der katholischen Kirchengemeinde Allerheiligen:
1400 Gäste in der Begegnungsstätte FRANZILUSHOF

1400 Gäste in Begegnungsstätte 15.11.95

Eine Bilanz der katholischen Kirchengemeinde Allerheiligen

cz/eb Delmenhorst. Wie aus dem Jahresbericht des Franziskushofes für 1984 hervorgeht, suchen immer mehr Gemeindeglieder und Gäste aus nah und fern die in Schlutter gelegene Begegnungsstätte der katholischen Kirchengemeinde Allerheiligen auf. Ein Blick in das Gästebuch zeigt, daß Gruppen und Verbände mit über 1400 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Besinnungs-

tage, Seminare, Tagungen, Familienfreizeiten, Werkwochen und Zeltlager in dieser auf Selbstversorgung ausgerichteten Begegnungsstätte durchführten.

Den Abschluß der Veranstaltungen bildete ein gemeinsamer Jahreswechsel für Familien mit Kindern aus verschiedenen Delmenhorster Kirchengemeinden.

Für dieses Jahr haben sich an

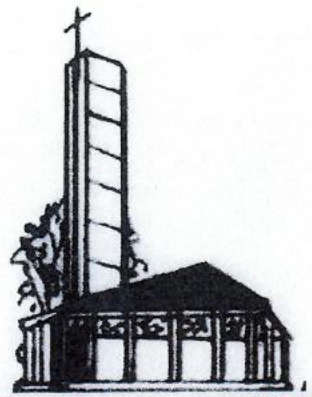
auswärtigen Gästen bereits die Katholische Jugend aus Bremen-Blumenthal, St. Georgspfadfinder aus Nordwalde, die Arbeitsgruppe „Dritte Welt“ aus Friesoythe, der soziale Arbeitskreis von St. Mauritz aus Münster, Alleinerziehende aus Wunstorf, die Kolpingfamilien aus Langförden, Altenberge und Datteln sowie Ferienkinder aus Gelsenkirchen angesagt. In erster Linie steht der Franziskushof aber der Allerheiligen-Gemeinde zur Verfügung, die an allen Werktagen und schulfreien Wochenenden

ihre Jugend- und Familienarbeit durchführen kann.

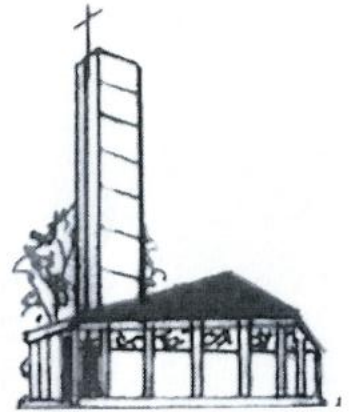
Neben dem Anstrich des Fachwerks und Reparaturarbeiten am Dach, waren die Erneuerung des Fußbodens und der Einbau einer Heizungsanlage die wichtigsten Sanierungsmaßnahmen in diesem 1938 für die Wehrmacht errichteten Fachwerkhaus. Auch 1985 wird wieder jede helfende Hand benötigt, wenn in einem weiteren Fachwerkhaus mit dem Bau eines Kapellenraumes und einer Hobby-Werkstatt begonnen wird.

Delmenhorster Kreisblatt Januar 1985

Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:

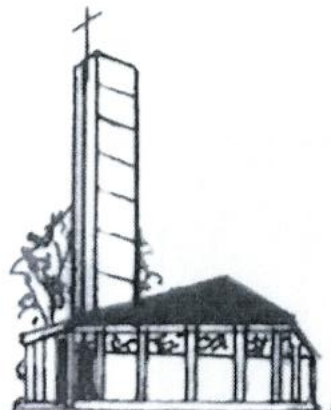


Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



1998

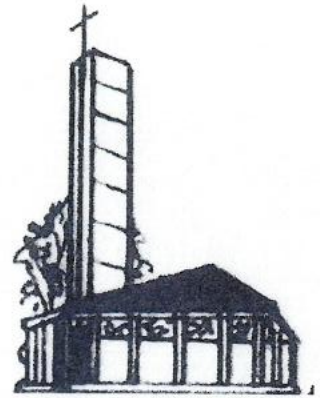
Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



1998



Erinnerungen an Allerheiligen
und Wünsche:



12.09.'99

Erinnerungen an Allerheiligen und Wünsche:

Laubharken auf dem Franziskushof am 02.04.2005.

